

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 279.

Dienstag, 1. Dezember

1908.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296 — Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile fl. Schrift der 6mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (eingesandt) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, vom 1. Januar 1909 an die Ämterrichter Dr. Georg Ludwig Werner in Leipzig und Dr. Theodor Wilhelm Otto Wend in Rochlitz zu Landrichtern bei dem Landgerichte Leipzig, den Landrichter Friedrich Ferdinand Leo in Plauen zum Ämterrichter bei dem Amtsgerichte Leipzig, die Assessoren Bernhard Oskar Tröger in Hohenstein zum Landrichter bei dem Landgerichte Chemnitz, Dr. Paul Alexander Kreisler in Freiberg zum Landrichter bei dem Landgerichte Freiberg, Karl Moritz Klemm in Dresden und Dr. Karl Ferdinand Walter Ulbricht in Scheibenberg zu Landrichtern bei dem Landgerichte Plauen, Dr. Adolf Wilhelm Georg Otto Wegel und Reinhard Otto Wolf in Zwickau zu Landrichtern bei dem Landgerichte Zwickau, Paul Heinzmann in Augustusburg zum Ämterrichter bei dem Amtsgerichte Annaberg, Dr. Kurt Hempel in Falkenstein und Dr. Emil Otto Stelzmann in Chemnitz zu Ämterrichtern bei dem Amtsgerichte Chemnitz, Wilhelm Gustav Nathusius in Oberglauchwitz zum Ämterrichter bei dem Amtsgerichte Grimma, Georg Alwin Richard Handrad in Taucha zum Ämterrichter bei dem Amtsgerichte Falkenstein, Franz Maximilian Ritschel und Dr. Reinhold Hermann Unger in Leipzig sowie Dr. Johannes Karl Ernst Binnert in Grimma zu Ämterrichtern bei dem Amtsgerichte Leipzig, Dr. Georg Arthur Walter Hesse in Dresden zum Ämterrichter bei dem Amtsgerichte Rochlitz, Hermann Johannes Kluge in Marienberg zum Ämterrichter bei dem Amtsgerichte Stollberg zu ernennen,

auch zu genehmigen, daß der Ämterrichter Friedrich Alexander Max Dieke in Riesa an das Amtsgericht Dresden und der Ämterrichter Dr. Gustav Adolf Jandl in Annaberg an das Amtsgericht Riesa versetzt werden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungsbauinspektor bei der Staatsbahnverwaltung Donath zum Bauinspektor bei derselben Verwaltung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Lehrern an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig Héroux und Rentsch den Titel und Rang als Professor und dem Architekten Eschammer in Leipzig den Titel und Rang als Baurat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bizeugmeister Kieburg im 2. Inf.-Regt. Nr. 18 das Ehrenkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kammerdiener Bachmann in Dresden das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehene Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Buchbindereibesitzer, Königl. Bayr. Hofbuchbinder Häbel in Leipzig die ihm von Sr. Majestät dem König von Rumänien verliehene Jubiläumsmedaille Karls I. in Gold annehme und trage.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche usw. 24. Nov. Ritschmann, Königl. Preuß. Oberlt. a. D., bisher im Gren.-Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgischer) Nr. 12, in der Armee und zwar als Oberlt. mit einem Patente vom 27. Januar 1906 E im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz“ Nr. 104 angestellt. — 29. Nov. Gain, Hauptm. im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, kom. zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt XIX. (2. R. S.) Armeekorps, als Mitglied zu diesem Bekleidungsamt versetzt. Die charakterl. Fähnriche: v. Sandersleben im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, v. Winkler im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, die Unteroffiziere: Klauer, Horn im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Anspach, Bamberg im 7. Inf.-Regt. „König Georg“ Nr. 106, Krause im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Lahode, Reichel, Agricola im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Ulbricht, Reitz im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Rudloff im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, Gausse, Bauer, Hartig

im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, Calberla, Leonhardi, Vogel im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, Behrens, Fisser im Fußart.-Regt. Nr. 12, Schlenzig, Rauch im 2. Bion.-Bat. Nr. 22, — zu Fähnriche ernannt. Die Feuerwerks-Hauptleute: Rapp beim Artilleriedepot Dresden, zur 4. Feldart.-Brig. Nr. 40, Obermayer bei der 4. Feldart.-Brig. Nr. 40, zur Pulverfabrik, Brödnert bei der Pulverfabrik, zum Artilleriedepot Dresden, die Zeug-Hauptleute: Raumann bei der Munitionsfabrik, zur Pulverfabrik, Funke bei der Pulverfabrik, zur Munitionsfabrik, die Zeug-Unts.: Barthel beim Artilleriedepot Leipzig, zur Pulverfabrik, Krebs bei der Pulverfabrik, zum Artilleriedepot Leipzig, — mit dem 1. Dez. versetzt.

Im Sanitätskorps. 24. Nov. Dr. Fischer, Stabsarzt, bis 30. Nov. in der Kaiserl. Schutztruppe für Südwestafrika, mit dem 1. Dez. in der Armee, und zwar im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, wiederangestellt.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Die Rechtsanwältin Dr. W. Leo in Leipzig und G. P. A. D. Schönberg in Reichenau sind zu Notaren, Dr. Leo für Leipzig, alte Stadt, Schönberg für Reichenau, auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Gerorden: Regierungsrat Prof. Dr. v. Cöthenhausen, Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz. — Angestellt: Chemiker F. R. Major aus Leipzig als Assistent bei der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Mödern; Lehrer Th. D. J. Müller aus Göttingen als Hilfslehrer bei der Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe des Spinnstoffmuseums zu Schneberg. — Titelverleihung: dem Leiter der Königl. Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe zu Schneberg J. Lorenz der Amtsname Gewerbe-Oberlehrer.

Tierärztliche Hochschule. Abgang: Saalbed, Assistent am hygienischen Institut. — Zugang: Tierarzt Lohr als Assistent am hygienischen Institut.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 23. Nov. Jrmischer, Ober-Militär-Intendantursekretär von der Intendantur der 2. Div. Nr. 24, Höpping, Intendantursekretär von der Intendantur XIX. (2. R. S.) Armeekorps, — unterm 1. Dez. gegenseitig versetzt. — 28. Nov. Bach, Militär-Bauinspektor, technischer Hilfsarbeiter bei der Intendantur des XII. (1. R. S.) Armeekorps, in die Vorstandsstelle des Militär-Bauamtes Baupen unterm 1. Dez. versetzt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 1. Dezember. Se. Majestät der König wird heute abend 10 Uhr 31 Min., von Sibyllenort zurückkehrend, in Dresden wieder eintreffen.

Die Oberhofmeisterin am Königl. Hofe Frau v. der Gabelenz-Vinsingen besuchte gestern den Basar des Frauenvereins im Vereinshaus und bewirkte daselbst im Allerhöchsten Auftrage Einkäufe.

Im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg besuchte die Oberhofmeisterin Frau v. Fink, Erzellenz, den Basar des Frauenvereins im Vereinshaus.

Deutsches Reich.

Vom Bundesrate.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 1. Dezember. Der Bundesrat wird heute Beschluß fassen über den Etat, der dem Reichstage morgen zugehen wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. November 1908.

Am Bundespräsidenten Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg, Unterstaatssekretär Bernuth.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle, betreffend die Regelung der gewerblichen Frauenarbeit.

Zunächst wird über den § 137 verhandelt, der die Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Arbeiter festlegt.

Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg: In der Kommission wie auch heute wieder hat es sich gezeigt, daß es nicht ratsam erscheint, schon jetzt einen Schritt zu tun, der außerordentlich in die Verhältnisse der Industrie sowohl wie in die Verhältnisse des Arbeiterstandes eingreift. Bei den Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, handelt es sich nicht lediglich um solche, die mit ihrem Ranne zusammen die notwendigen Mittel für den Lebensaufwand aufbringen, sondern auch um eine ganze Reihe verwitweter oder sonst allein lebender Frauen, die für unversorgte Kinder zu sorgen haben, und da erscheint es mir doch bedenklich, durch die Differenzierung der Arbeitsmöglichkeit gerade dieser ärmsten und am schlechtesten versorgten Arbeiterinnen noch weiter zu verschlechtern. Die juristische Konstruktion des Antrags freilich ist sehr bedenklich. Wer soll darüber entscheiden, ob „die Beschäftigung bis zu acht Stunden gehalten ist, soweit betriebstechnisch dadurch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist?“ Auch ich halte es für wünschenswert, daß die Sonnabendarbeit der verheirateten Frauen eingeschränkt wird, es wird aber richtiger sein, dem Antrage Ablos zu folgen und keine entsprechenden Bestimmungen zu treffen.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Bixthum v. Eckardt: Die sächsische Regierung hat erhebliche Bedenken gegen die Unterscheidung von verheirateten und unverheirateten Frauen bei der Sonnabendarbeit. Die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, wonach die verheirateten Frauen am Sonnabend höchstens sechs Stunden arbeiten dürfen, würde dahin führen, daß die Arbeiterinnen als weniger beliebte Arbeitskräfte aus dem Fabrikbetrieb entlassen werden würden. Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, in der keine Differenzen zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen gemacht wird, bedeutet eine Verbesserung der Verhältnisse der Frauenarbeit.

Abg. Schmidt-Altenburg (Ref.): Die Verabreichung der Arbeitszeit von elf auf zehn Stunden ist ein erheblicher Fortschritt für die Arbeiterklasse. Dem Antrage der Freiwirtschaftlichen stimmen wir bei.

Abg. Henning (kon.): Unsere Industrie würde die Einführung des Neunstundenlages und später des Achtstundenlages für Frauen, wie sie der sozialdemokratische Antrag bezweckt, noch nicht aushalten können, wir lehnen daher diesen Antrag ab, den Antrag Ablos werden wir unterstützen. Den Zentrumsantrag halten wir an sich für berechtigt, seine Ausführung dagegen ist zurzeit unmöglich, deshalb lehnen wir ihn ab. Reinen Antrag, die Vorschriften auf achtwöchige Nichtbeschäftigung vor und nach der Rückkunft von Arbeiterinnen dahin umzuändern, daß diese Frist auf sechs Wochen bemessen werde, bitte ich anzunehmen.

Abg. Schrad (wirtsch. Bgg.): Der Zentrumsantrag würde Unklarheiten in das Gesetz bringen, die alle Wohlthäter wieder aufheben würden. Dem Antrage Henning können wir ebenfalls nicht zustimmen.

Abg. Stadthagen (soz.): Der Zentrumsantrag ist für uns unannehmbar. Die Einführung des Neunstundenlages ist sehr wohl möglich, ich bitte deshalb, unseren dahingehenden Antrag anzunehmen. Unser Verlangen, den jugendlichen Arbeitern im Alter von 14 bis 18 Jahren den gleichen Schutz wie den Arbeiterinnen zuteil werden zu lassen, ist durchaus berechtigt. England ist uns hierin bei weitem zuvorgekommen. Der Wöchnerinnenbeschütz könnte sehr gut statt auf 8 Wochen auf 12 Wochen festgesetzt werden.

Abg. Wiesberts (B.): Die sozialdemokratischen Forderungen sind praktisch undurchführbar. Man sollte nicht verlieren das, was in der Kommission mühsam zu Stande gekommen ist, jetzt wieder umzuklohen. Die verheirateten Frauen bedürfen eines größeren Schutzes als die unverheirateten.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Bixthum v. Eckardt: Wenn auf die hohe Kindersterblichkeit in der sächsischen Textilindustrie hingewiesen worden ist, so ist die Wichtigkeit nicht zu bestreiten. Da es sich jedoch dabei überwiegend um uneheliche Kinder handelt, so ist eine Differenzierung der verheirateten und unverheirateten Frauen erst recht nicht geboten.

Abg. Eulersti (B.): Wir treten dem sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des Neunstundenlages für Arbeiterinnen bei, ebenso stimmen wir für den zwölfwöchigen Wöchnerinnenbeschütz.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Henning (kon.) und Schrad (wirtsch. Bgg.) wird Beratung beschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

* Die Invalidenversicherung im Jahre 1907. Dem Reichstage sind zugegangen die Nachrechnungen über die 31 Invalidenversicherungskassen und zehn zugelassenen Kasseneinrichtungen, die im Jahre 1907 auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes bestanden. Unter letzteren befindet sich auch die am 1. Januar 1907 ins Leben getretene Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherungskasse der Seevereisgenossenschaft. Diese 41 Versicherungsträger besaßen am Jahresschluß insgesamt 309 Vorstandsmitglieder, 44 Hilfsarbeiter der Kassen, 616 Ausschussmitglieder, 396 Kontrollbeamte, 3 Rentenstellen, 124 Schiedsgerichte, 2498 besondere Markenverkaufsstellen und etwa 7400 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen. An Wochenbeiträgen wurden bei den 31 Invalidenversicherungskassen rund 656 Mill. Stück verwendet, die einen Erlös von 163 457 590 M. ergaben. Hiervon entfielen auf polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit rund 6,1 Mill. Wochenbeiträge im Werte von 520 375 M. Bei den Kasseneinrichtungen betrug die Einnahme aus Beiträgen 115 185 586 M. Bei der Abrechnung für das Jahr 1907 wurden 134 490 Renten als im Jahre 1907 zugegangen behandelt, nämlich 112 184 Invalidenrenten, 11 537 Krankenrenten und 10 769 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrage von 166,04 M., 166,24 M. und 161,64 M. Bei-

tragverhältnisse wurden im Jahre 1907 festgelegt bei 152 478 Beitragsfällen, 616 Unfällen und 35 463 Todesfällen, wobei sich der durchschnittliche Betrag auf 38,44 M., 82,76 M. und 85,44 M. stellte. Auf diese reichsgeleitlichen Entschädigungen wurden allein zu Lasten der 41 Versicherungsträger, also ohne den Anteil des Reiches, im Rechnungsjahre 1907 106 827 544 M. gezahlt, und zwar an Renten 97 972 908 M., an Beitragsverhältnissen 885 4636 M. Die hinzutretende Leistung des Reiches belief sich auf 49 620 664 M. Für das Heilverfahren wurden 15 186 286 M. aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung, und von anderer Seite gezahlten Kostenzuschüsse in Höhe von 3 850 362 M. bereits in Abzug gebracht. Der obige Betrag umfasst u. a. die Unterhaltungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Versicherten in Höhe von 1 271 466 M. Darüber hinaus wurden aber auf Grund des § 45 des Gesetzes noch weitere 812 836 M. gewährt. Die gesamten Ausgaben für Invalidenhauspflege beliefen sich auf 653 937 M. Hier von wurden durch Einbehaltung der Renten der Pflanzlinge 177 250 M. erspart und durch Zuschüsse von anderer Seite 32 703 M. ersetzt, so daß der Versicherungsträgern aus der Anwendung des § 25 des Invalidenversicherungsgesetzes eine Reinsparung von 443 983 M. erwuchs. An Verwaltungskosten überhaupt wurden 16 900 600 M. ausgegeben, was auf 1000 M. der Einnahme aus Beiträgen eine Ausgabe von 95 M., auf 1000 M. der gesamten Ausgaben eine solche von 120 M. bedeutet. Auf die einzelnen Arten verteilen sich die Ausgaben als Verwaltungskosten aufzuführenden Aufwendungen so, daß von 1000 M. auf die allgemeine Verwaltung 590 M., auf die Kosten für die Einziehung der Beiträge 142 M., auf die Kosten der Kontrolle 101 M. und auf sonstige Kosten 167 M. entfielen. Insgesamt haben sich im Jahre 1907 die Einnahmen auf 226 171 349 M., die Ausgaben auf 140 629 331 M. beziffert, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 85 542 018 M. ergibt. Am Schlusse des Jahres 1907 belief sich das Vermögen der Versicherungsanstalten und der für die reichsgeleitliche Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Kasseneinrichtungen auf 1 404 067 649 M., wozu noch der Buchwert der Inventarien auf 5 746 087 M. tritt. Von 1000 M. Vermögen waren 15 M. im Kassenbestande vorhanden, während 936 M. in Wertpapieren und Darlehen und 49 M. in Grundbesitz angelegt waren. Die durchschnittliche Verzinsung des in Wertpapieren und Darlehen angelegten Teiles betrug 3,55 Proz. des Ankaufspreises.

Innere Kolonisation in Ostpreußen.
(W. L. B.)

Königsberg i. Pr., 30. November. Am Sonnabend tagte hier unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Windheim eine Versammlung zur Beratung über die zukünftige Gestaltung der inneren Kolonisation in Ostpreußen. Außer den Regierungspräsidenten und sämtlichen Landräten der Provinz waren der Provinzialausschuß, die General-Landwirtschaftsdirektion, die Landwirtschaftskammer, Vertreter der Provinzial-Genossenschaftskasse, der Ermlandischen Genossenschaften, der Raiffeisen-Genossenschaften und der Landgesellschaften erschienen. Den sehr eingehenden Erörterungen über die Reform der Ostpreussischen Landgesellschaften m. b. S. unter Beteiligung aller in der Versammlung vertretenen Körperschaften lag ein Sachverhalt des Oberpräsidenten zugrunde. Dieser Entwurf war das Ergebnis der im Sommer mit den Interessenten geführten Verhandlungen und hatte die Billigung der Minister gefunden. Er sieht die Beteiligung des Staates mit der Hälfte des Gesellschaftskapitals vor, gewährleistet den Provinzialbeteiligten die freieste Selbstverwaltung, indem er die Staatsaufsicht auf das notwendige beschränkt, und betont die Gemeinnützigkeit des Unternehmens. Der Staat verzichtet auf die seiner Stammeinlage von 3 1/2 Mill. zu fallenden Dividenden und fügt erhöhte Staatszuschüsse zur nachhaltigen Unterstützung des Ansiedlungsverkehrs zu. Auch die Provinzialbeteiligten sollen für ihre Stammeinlagen nicht mehr als 4 Proz. Dividende erhalten. Die General-Landwirtschaftsdirektion erklärte, daß ihr die Form einer Gesellschaft m. b. S. keine geeignete Grundlage für die Kolonisation biete; eine solche sähe sie nur in der öffentlich-rechtlichen Organisation der Gesellschaft; sie könne daher einer Landgesellschaft m. b. S. nicht beitreten und werde hierüber in dem nächsten ordentlichen General-Landtag (1910), ebenso wie über die Erwägungen, die für die Entschlüsse der übrigen Interessenten maßgebend gewesen seien, berichten. Der Provinzialausschuß sah dagegen gerade die veraltete öffentlich-rechtliche Form des allgemeinen Landrechts als ungeeignet für die Ansiedlungstätigkeit an und war der Ansicht, daß die Wahrung der öffentlichen Interessen bei der Ansiedelung dadurch gewährleistet würde, daß die hauptsächlichsten öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Provinz an der Landgesellschaft beteiligt seien. Er beschloß deshalb, unbekümmert um den Beitritt der Landschaft, dem Provinziallandtag die Beteiligung mit einer Million vorzuschlagen, und der Referent Geh. Rat Schulz erklärte, daß er und seine Freunde bereit seien, für die Beteiligung der Provinz mit zwei Mill. einzutreten, nachdem die Landschaft sich vorläufig nicht beteilige. Alle übrigen Teilnehmer an der Versammlung erklärten gleichfalls, daß sie den durch sie vertretenen Körperschaften den Beitritt zur Landgesellschaft auf Grund des vorliegenden Sachverhalts empfehlen wollten. Oberpräsident v. Windheim gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der zukünftige General-Landtag die General-Landwirtschaftsdirektion zum Beitritt ermächtigen werde. Auch die Erörterung der Einzelheiten der Satzungsänderungen zeitigte ein befriedigendes Ergebnis, zumal der Oberpräsident in der Lage war, das weitestgehende Entgegenkommen der Staatsregierung zu allen geäußerten Wünschen in Aussicht zu stellen. So kann man mit Befriedigung auf das Ergebnis dieser bedeutungsvollen Konferenz blicken. Sie hat die Grundlage für den zukünftigen Ausbau der inneren Kolonisation, besonders auch auf dem Gebiete der Arbeiteransiedelung, in Ostpreußen gelegt.

Ausland.
Osterreich.

(W. L. B.) Wien, 30. November. Bei dem heutigen Empfange der Huldigungsdeputation beider Häuser des Reichstages durch den Kaiser hob der Präsident des Herrenhauses, Fürst Windischgrätz, in seiner Huldigungsansprache hervor, daß der Kaiser den bei seiner Thronbesteigung feierlich verkündeten Entschluß, seine Rechte mit den Vertretern seiner Völker zu teilen, in hochherziger Art und väterlicher Liebe eingelöst und bis in die jüngste Zeit zu vermehren geruht habe. Er sprach im Namen des Herrenhauses, dessen Mitglieder ihr Recht auf die

legislative Mitarbeit der Gnade des Kaisers verdankten, die ehrfurchtsvollsten und innigsten Segenswünsche sowie die Versicherung der innigsten Liebe, tiefsten Dankbarkeit und unerschütterlicher österreichischer Treue aus. Der Kaiser dankte für die Glückwünsche und den erneuten Ausdruck der vielbewährten Anhänglichkeit des Herrenhauses für seine Person und gedachte der patriotischen, von staatsmännischer Einsicht und Besonnenheit erfüllten legislativen Arbeit des Herrenhauses, dessen Wirken um so erspriechlicher sei, als das Herrenhaus den parteiischen Leidenschaften entrückt und unabhängig von den wechselnden Strömungen des Tages den Blick stets auf das Ganze gerichtet, die dauernden Interessen des Staates und der Gesellschaft wahrzunehmen sucht und hierdurch eine zuverlässige Stütze des kaiserlichen Hauses und ein gewissenhafter Anwalt des Staatswohls ist. Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus, fuhr der Kaiser fort, erfolgte eine teilweise Änderung der Grundlage der Zusammenlegung des Herrenhauses und wurde dessen Unabhängigkeit im erhöhten Maße verbürgt. Mit größterem Nachdrucke als bisher vermochte es infolgedessen seiner erhaltenden Sendung gerecht zu werden. Aberzeugt, daß sich diese hochangelegene Körperschaft als uneigennützigster Berater der Völker, als Hort eines maßvollen friedlichen Fortschritts bewahren werde, entbot der Kaiser dem Herrenhause seinen wärmsten Dank.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Weiskirchner überbrachte die Huldigung des Abgeordnetenhauses für den Kaiser als den erhabenen Schöpfer, Schirmer und sichersten Hort der verfassungsmäßigen Rechte der Völker Österreichs. Weitblickend und hochherzig habe der Kaiser den Grundstein zum Baue der verfassungsmäßigen Einrichtungen gelegt; durch seine Gnade sei das Abgeordnetenhaus allmählich zu einem wahren Volkshaufe, zu einer alle Völker, alle Volksschichten Österreichs umfassenden Vertretung emporgewachsen. Unerschütterlich vertrauten alle Völker Österreichs auf den fest gegründeten Bau des Vaterlands, auf seine stolze Zukunft und reiche Blüte. Denn in der Liebe zur erhabenen Person des Kaisers und zum erlauchten Kaiserhause seien alle Völker Österreichs einig. Der Präsident schloß mit dem ehrfurchtsvollsten Dank und dem Ausdruck der ehrerbietigsten Glück- und Segenswünsche. Der Kaiser erwiderte, er empfangen dankbaren Herzens die Glückwünsche des Abgeordnetenhauses. Er erinnerte an den Entschluß, den Bürgern seines Reiches eine politische Selbstbestimmung zu verleihen und ihnen vollen Anteil an der Gesetzgebung und Verwaltungskontrolle einzuräumen. In dem Glauben an den höheren Wert wohl angewendeter konstitutioneller Einrichtungen sei er seither trotz mancher Wirrnisse nicht wankend geworden. Als er gesehen, daß seine Völker reif seien für die vorgeschrittenen Formen des Verfassungslebens, habe er die Anträge der Regierung genehmigt, die auf volle politische Gleichberechtigung der Bürger abzielten und das Abgeordnetenhaus zu einem wahren Volkshaufe machen sollten. Dieses Haus solle ein Sinnbild der lebendigen Mannigfaltigkeit der Völker, ihrer gesellschaftlichen Schichtungen, zusammengefaßt in die höhere Einheit gemeinsamen Strebens und gemeinsamer Ziele sein. Es solle darten, wie gerade die verschiedenartigen Begabungen der Völker Österreichs einander glücklich ergänzen und zum gemeinsamen Nutzen aller verwendet werden können. In diesem Gedanken werde das Abgeordnetenhaus den Leitstern seines ferneren glücklichen Wirkens finden. Durch nützliche ernste Arbeit für den Staat und die Völker werde es das Ansehen der Volksvertretung am besten festigen und vertiefen. Der Kaiser schloß: Gerne gedente ich heute der vielen Beweise patriotischer Einsicht und Opferwilligkeit, die das österreichische Abgeordnetenhaus vor und nach seiner Verjüngung vollbracht hat. Möge seine Tätigkeit auch weiterhin segensreich sein! Wollen Sie diesen meinen Herzenswunsch samt meinem Gruß und Dank den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses übermitteln.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Die Ausschreitungen dauerten bis in die Nacht fort. Auf dem Wenzelsplatz wurde eine Abteilung berittener Wache von der Menge vollkommen eingekreist. Um sich zu befreien, erhielt die Abteilung Befehl, in die Masse hineinzureiten. Gleichzeitig rückte Gendarmerie mit blanker Waffe auf den Platz. Dabei kamen eine schwere und zwölf leichte Verletzungen vor. Bei dem Handgemenge auf dem Graben zwischen der Polizei und der tschechischen Menge wurde einem Schlosserlehrling durch einen Säbelhieb der Kopf und einem alten Manne die Wange gespalten. Auch ein Baubeamter wurde durch einen Säbelhieb verletzt. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verwundet.

Dem „Wiener Korrespondenzbureau“ wird aus Prag gemeldet: Bei den heute vormittag stattgehabten Ausschreitungen wurden die Couleur-Studenten von der Menge arg bedrängt. Der Graben wurde von der Wache geräumt und bis 12 Uhr gesperrt, dann jedoch wieder für den Gesamtverkehr geöffnet. Um 5 Uhr nachmittags erfolgten am Graben abermals Zusammenstöße, so daß die Polizei mit blanker Waffe den Graben räumen mußte. Die Teilnehmer der Kundgebungen sammelten sich auf dem Wenzelsplatz und bewarfen die Wache mit Steinen. 7 Wacheleute und 1 Polizeibeamter wurden verletzt. Die Gendarmerie räumte mit gefülltem Bajonett den Wenzelsplatz, wobei ein Lehrling durch einen Säbelhieb verletzt wurde. Abends trat Ruhe ein.

(W. L. B.) Wien, 30. November. Kaiser Franz Joseph verlieh aus Anlaß seines Regierungsjubiläums eine große Anzahl von Auszeichnungen, darunter die Würde eines Geheimen Rates mehreren Mitgliedern des Herrenhauses, den Statthaltern von Tirol und Mähren, mehreren Kirchenfürsten und dem Wiener Bürgermeister Dr. Lueger. Er verlieh das Großkreuz des Stephanordens dem Fürsten Joseph von Schwarzenberg, das Großkreuz des Leopoldordens dem Fürsten zu Fürstenberg und dem Statthalter von Triest. Das Großkreuz des Franz Josephordens erhielt u. a. der Präsident des Abgeordnetenhauses Weiskirchner. Unter den übrigen Ausgezeichneten befinden sich zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Reichstages sowie Beamte aller Kategorien, Vertreter der Wissenschaft, der Kunst, der Presse, des Handels und der Industrie, der Finanzwelt und des Gewerbes.

Aber die tschechischen Ausschreitungen in Prag wird der „Neuen Freien Presse“ weiter gemeldet: Die Erzele gegen die deutschen Studenten wurden heute fortgesetzt. Vormittags wurde der Straßburger Student Schöller auf dem Graben überfallen, beschimpft und durch Prüge und Faustschläge mißhandelt. Schöller führte beim deutschen Generalkonsul Grafen Hardenberg Beschwerde. Die Gendarmerie räumte den Graben. Die Polizei forderte, daß das Tor des Deutschen Hauses geschlossen werde. Während die deutschen Studenten sich diesem Vorhaben widmeten, stürzten sich zehn Wacheleute auf sie. Die Studenten wurden mit Stößen, Prügen und Fußtritten traktiert, zum Teil sogar von den Schuppleuten an der Kehle gepackt und gewürgt. Während der Räumung des Grabens erfolgte auf die hintere Front des deutschen Kinos auf dem Heunapflege ein Steinbombardement. In der Stephansgasse wurde das Haus der „Schlafstia“ mit Steinen bombardiert. Die deutschen Abgeordneten wandten sich an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern mit der Bitte um Abhilfe. Sie beabsichtigen auch, telegraphisch beim Kaiser um eine Audienz nachzusuchen. Auch für morgen und übermorgen werden große Ausschreitungen befürchtet.

(Berl. Morgenbl.) Prag, 1. Dezember. Bei den gestrigen Ausschreitungen kamen über 100 Verwundungen vor. Beim Museum wurde auf die Polizei geschossen. Es erging der Ruf: „Wir werden euch das Kaiserjubiläum schon zeigen, ihr Mörder.“ Die Pferde der Schuppleute wurden von hinten mit spitzen Nägeln gestochen, so daß sie scheu wurden und davonliefen.

Italien.
(W. L. B.)

Rom, 30. November. Im Senat wurde heute über die endgültigen Budgets von 1903/04 und 1904/05 verhandelt. Der Schatzminister Garcano erklärte, nachdem er die guten Eigenschaften beider Budgets hervorgehoben hatte, die Nachricht werde den Senat angenehm berühren, daß auch das Budget von 1907/08, das heute dem Parlament vorgelegt werde, gute Ergebnisse zeitigen werde, da es mit einem Aktivbestand von 36 Mill. abschließe. Beide Budgets wurden hierauf angenommen und die Sitzung geschlossen.

England.

(Neutermeldung.) London, 30. November. König Edward, der in den letzten Tagen infolge einer leichten Erkältung unspählich war, befindet sich viel besser, verließ aber heute noch nicht das Zimmer, obwohl eine Jagd mit dem Prinzen von Wales und dem König Daalton in der Nähe von Sandringham verabredet worden war. (Berl. Morgenbl.) London, 30. November. „Ballmoll Gazette“ will wissen, England und Holland würden bald durch engere Bande aneinander geschlossen werden. Holland wünsche, eine Tarifkonvention mit England abzuschließen. Möglicherweise werde demnächst über weitere Konventionen zum Zwecke absoluten Schutzes Hollands verhandelt.

Die Niederlande.
(W. L. B.)

Haag, 30. November. Die Deputiertenkammer nahm den amerikanisch-niederländischen Schiedsgerichtsvertrag an. Van Zinsinga (Rechte) kritisierte den Vertrag und meinte, er habe eine zu enge Tendenz, weil Konflikte, welche die Unabhängigkeit und die Lebensinteressen des Staates betreffen, dem Schiedsgericht nicht unterbreitet werden sollen. Der Minister des Auswärtigen meinte, dies sei kein Grund für die Niederlande, um sich der Sache in dem Augenblick zu entziehen, wo Amerika dank den energischen Bemühungen des Staatssekretärs Root einwilligte, mit mehreren Ländern Schiedsgerichtsverträge abzuschließen.

Portugal.
(W. L. B.)

Lissabon, 30. November. Der deutsche Gesandte Graf v. Tattenbach wird heute in Lissabon mit dem Minister des Auswärtigen den portugiesisch-deutschen Handelsvertrag unterzeichnen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Sofia, 30. November. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Meldung, nach der das Ministerium dem Fürsten seine Demission unterbreitet haben soll, als jeder Grundlage entbehrend.

(W. L. B.) Konstantinopel, 30. November. Generalinspektor Hilmi Pascha wurde zum Minister des Innern, der bisherige Minister des Innern, Halki Pascha, zum Unterrichtsminister ernannt. Abolot Resit, der nach der Wiederherstellung der Verfassung Polizeiminister geworden war, wurde zum Justizminister, der bisherige Justizminister, Daffan Fehmi-Pascha, zum Präsidenten des Staatsrats ernannt, während der bisherige Präsident des Staatsrats Tewfik Pascha und der bisherige Unterrichtsminister Etem zu Senatoren ernannt wurden. (Meldung des Wiener N. N. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Bei Chinka im Bezirk Korodos, im Wilajet Janina, kam es zu einem Zusammenstoß mit einer aus 40 Mann bestehenden griechischen Bande, die unter der Führung eines gewissen Imposstefi stand. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von sechs Toten.

(W. L. B.) Das Amtsblatt meldet, daß eine Spezialkommission Spenden für die Truppen in der europäischen Türkei sammle.

(Meldung des Wiener N. N. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) 17 Vizeadmirale und 4 Vinienschiffskapitäne sind aus den Offizierslisten gestrichen worden, weil sie reaktionärer Gesinnung verdächtig oder anderweit kompromittiert waren.

Die drei bulgarischen Delegierten sind heute abgereist. Die Bforte gibt über die bulgarisch-türkischen Verhandlungen folgende Auskunft: Die bulgarischen Delegierten prüften alle schwebenden Fragen, deren Lösung durch die Unabhängigkeitserklärung nötig wurde. Die Delegierten sind jetzt abgereist, um dem Ministerate zu berichten. Diaptschew wird hierher zurückkehren, sobald die Bforte, nachdem sie den nächsten Bericht erhalten hat, in der Lage ist, die schwebenden Fragen endgültig zu regeln.

Zur Lage in Marokko.
(W. L. B.)

Paris, 1. Dezember. Aus Tanger bringen mehrere Blätter die Meldung, daß nach dort aus Fes eingetroffenen

Nachrichten Malay Sasid beschlossen habe, gegen den Moghi Buhamara eine Expedition zu unternehmen und dessen Treibereien ein für allemal ein Ende zu machen. Nach der Unterwerfung des Moghi wird Malay Sasid über Rabat nach Maratsch sich begeben.

Zur Lage in Persien.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Teheran, 30. November. Der persische Minister des Äußeren befragte in Erwiderung auf die heutige englisch-russische Note aufs neue die Absicht des Schahs ein "Rechtschloß" zu gewähren, das dem Charakter und den Wünschen des Volkes angepaßt sei und den Lehren des Islam entspreche.

(Meldung der St. Petersburg Telegraph-Agent.) Den Vorsitz in dem gestern eröffneten Reichsrat führt der frühere Justizminister Nizam el Mülk. Die Sitzungen werden im Stadtpalais des Schahs abgehalten werden. Die Hauptaufgabe des neuen Reichsrats soll in der Ausarbeitung neuer Wahlgesetze bestehen, die alle Parteien befriedigen sollen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

(W. I. B.)

Washington, 30. November. Der Staatssekretär des Äußeren Root und der japanische Botschafter Takahira haben, wie die "Associated Press" meldet, im Staatsdepartement die Noten ausgetauscht, die fünf Artikel enthalten, welche die Politik der beiden Länder in China und im Stillen Ozean betreffen. Das Staatsdepartement ist erstet über die Art, in der die Absichten der beiden Regierungen bezüglich Chinas und des Stillen Ozeans aufgenommen wurden.

(Neuermeldung.) Aus besser Quelle wird festgestellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegenwärtig nicht die Absicht habe, in Haiti zu intervenieren, da es sich dort um eine rein interne Angelegenheit handelt. Die Lage ist der in San Domingo nicht ähnlich, wo die amerikanische Regierung seinerzeit auf das Ersuchen der dortigen Behörden intervenierte.

(Neuermeldung.) Aus besser Quelle wird festgestellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegenwärtig nicht die Absicht habe, in Haiti zu intervenieren, da es sich dort um eine rein interne Angelegenheit handelt. Die Lage ist der in San Domingo nicht ähnlich, wo die amerikanische Regierung seinerzeit auf das Ersuchen der dortigen Behörden intervenierte.

China.

(Neuermeldung.)

Peking, 30. November. Der Amnestieerlaß wird am 2. Dezember veröffentlicht. Der Erlass enthält die Billigung des bereits bekanntgegebenen Reformprogramms und bringt keine Andeutung über irgendwelche Änderung in der Politik durch das neue Regime. Er umfaßt 20 Abschnitte. Für langjährige Dienstleistungen werden die üblichen Belohnungen zugesagt. Die Amnestie wird für zehn begangene Kapitalverbrechen verweigert, wozu als erstes noch die Verheerung von Aufstürzern hinzutritt. Aus diesen Bestimmungen erhellt, daß die Lage der früher verbannten Reformer durch den Erlass nicht verbessert wird.

Zur Lage auf Haiti.

(Neuermeldung.) New York, 30. November. Eine Drahtnachricht aus Port au Prince meldet, daß dort eine Panik unter der Bevölkerung ausgebrochen ist, weil man eine Plünderung der Stadt durch Aufrührer befürchtet. Die Geschäfte sind geschlossen. Türen und Fenster sind verbarrikadiert worden. Die Fremden haben über ihrem Eigentum die Flagge ihres Landes gehißt. Die Märkte sind verlassen, da die Landbevölkerung, die zum Verkauf ihrer Erzeugnisse in die Stadt gekommen war, unter Zurücklassung ihrer Habe floh. Präsident Nord Alexis beharrt auf seiner Entschlieung, den Kampf fortzusetzen.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

Leipzig, 30. November. Der Ortsverband der Ditsch-Dunderschen Gewerkschaften Leipzigs beschloß sich mit dem Grubenunfall auf der Zeche Radbod und nahm eine Resolution an, in der er seinem Weisheit Ausdruck gab und sich verpflichtete, die Bestrebungen der deutschen Bergarbeiter auf Schaffung eines Reichsbergbaugesetzes, besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse und genauere Kontrolle durch die Arbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen.

Ein 33jähriger aus Berlin stammender Händler wurde im Jahre 1906 in Leipzig verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er verschiedene hiesige Rauchwarenfirmen um wertvolle Felle betrogen hatte. Die Waren konnten damals nicht aufgefunden werden. Jetzt, nachdem der Betrüger wieder auf freien Fuß gesetzt ist, sind die Betrogenen wieder zu einem Teile ihrer Waren gekommen. Man sagte nämlich den

Händler dabei ab, als er für etwa 2000 M. Felle, die er versteckt gehabt hatte, verkaufen wollte.

Cheumnitz, 30. Nov. Heute starb hier am Herzschlage Dr. Oberst Th. Dejer, Kommandeur des 5. Infanterieregiments Nr. 104. Der Verstorbene war im Jahre 1854 in Penig geboren. Er trat 1874 beim Schützenregiment ein und wurde daselbst 1876 Leutnant. Im Jahre 1881 wurde er in das 6. Infanterieregiment Nr. 105 versetzt und während der Jahre 1885 bis 1887 zur Kriegsakademie kommandiert. Am 1. April 1890 wurde er Hauptmann im Generalstabe und 1892 Kommandierender im 3. Infanterieregiment Nr. 102. 1894 wurde er zum vortragenden Räte im Kriegsministerium ernannt. Im Jahre 1899 übernahm er das Kommando des 3. Bataillons des 2. Grenadierregiments Nr. 101. Unter Beförderung zum Oberleutnant wurde er im März 1903 zum Stabe des 5. Infanterieregiments Nr. 104 nach Chemnitz versetzt und 1905 als Oberst ihm das Kommando dieses Regiments übertragen. An Königl. Sächs. Ordensauszeichnungen besaß der Verstorbene das Offizierskreuz von Albrechtsorden und das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden.

Im Krematorium sind im Monat November 1908 56 Einäscherungen erfolgt. Es waren 34 männliche, 22 weibliche Personen. Aus Chemnitz stammen 19, von auswärts 37. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezember 1906) fanden 970 Einäscherungen statt.

Zwickau, 30. November. Das Sächsische Bundeslegelock soll im Juni 1909 in Zwickau stattfinden. Man hofft, daß sich an ihm über 6000 Regler beteiligen werden.

Delsnik i. B., 1. Dezember. Trotz der Verständigung dreier starker bürgerlicher Vereine über eine gemeinschaftliche Kandidatenliste ist es doch nicht gelungen, die Wiederwahl der beiden Ende des Jahres auscheidenden sozialdemokratischen Konsumvereinsbeamten in das Stadtverordnetenkollegium zu verhindern. Die beiden, Kassierer Kästner und Geschäftsführer Thos, erhielten 453 bez. 424 Stimmen, während es die beiden bürgerlichen Gegenkandidaten, ein Kaufmann und ein Lehrer, auf nur 390 und 350 Stimmen brachten. Es werden demnach dem Stadtverordnetenkollegium auch in Zukunft drei Sozialdemokraten angehören.

Aus dem Reich.

(W. I. B.) München, 30. November. Das Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht die Verteilung des Großkreuzes des Verdienstordens der Bayerischen Krone an den Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg.

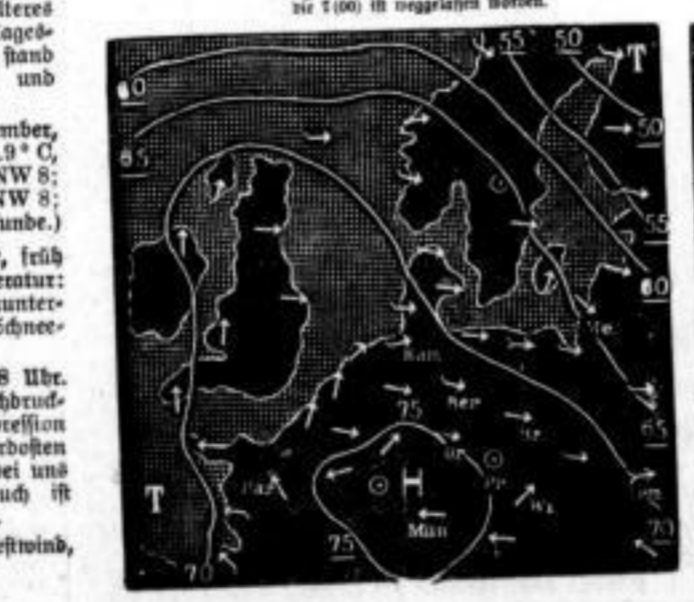
(Magdb. Ztg.) Berlin, 30. November. Die erste Lichtbilderpredigt in Berlin fand am Sonntagabend in der neuen evangelischen Garnisonkirche am Kaiser Friedrich-Platz unter großem Andrang statt. Nach einem gemeinsamen Gesang wurden im ganzen 27 Lichtbilder nach berühmten Originalen, darunter die Anbetung der Hirten von Defregger, die Darstellung Jesu im Tempel von Rembrandt, das Opfer der Witwe von Dore vorgeführt. Den verbindenden Text sprach der Pfarrer. Es sollen an den nachfolgenden Sonntagen weitere Lichtbilderpredigten abgehalten werden.

(Berl. Morgenbl.) Berlin, 1. Dez. Aus der Sichtung der Papiere, die bei dem verhafteten Abteilungsleiter Kluge der Aktiengesellschaft Koppel beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgerichte zur Ablieferung eines Eisenbarungsbeides vorgeführt werden sollte, weil er wegen 25 M. vergeblich verklagt worden war.

(W. I. B.) Hamburg, 30. November. Das „Hamburger Fremdenblatt“ hat aus Anlaß seines 100-jährigen Geschäftsgebäudes und der Einweihung seines Neubaus 50 000 M. für Unterstützungszwecke gestiftet.

(Magdb. Ztg.) Liegnitz, 30. November. Dem „Liegnitzer Tageblatt“ zufolge gelang das noch nicht 16jährige Dienstmädchen Emma Altmann aus Haynau, ihre Dienstherrin Frau Löwe mit einem Beil erschlagen zu haben. Das Beil hatte es nach der Tat verbrannt. Gründe für diese Weis es nicht anzugeben. Sie will im Traumschweid gehandelt haben.

Wetterkarte vom Dienstag, 1. Dezember früh 8 Uhr



(W. I. B.) Regensburg, 30. November. In dem Nag-Gürtelprozess gegen 64 Arbeiter, die wegen Landfriedensbruch aus Anlaß des Streiks im Mai angeklagt waren, wurde nachmittags das Urteil verkündet. 46 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu drei Monaten verurteilt. Die übrigen 18 wurden freigesprochen. Das Strafmaß richtete sich in der Hauptsache nach den Anträgen des Staatsanwalts.

Aus dem Auslande.

(W. I. B.) Rom, 30. November. Gestern abend und heute früh empfing der Papst, der leicht erkältet ist, den Besuch der Ärzte Petacci und Marchisjawa. Der Gesundheitszustand des Papstes bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß. Audienzen sind jedoch für diese Woche abgefragt.

(W. I. B.) London, 30. November. Der Mitinhaber der Firma Barnato Brothers, S. Barnato, ist heute gestorben.

(Berl. Lokalztg.) London, 30. November. Der Admiralitätschemiker Arnold Philip und der Elektriker Louis Steele in Portsmouth haben, nach einer Meldung des „Standard“, einen Apparat erfunden, der auf Unterseebooten das Ausströmen gesundheitsgefährlicher und feuergefährlicher Gase von den Gasolinmaschinen in die zur Atmung der Besatzung dienende Luft rechtzeitig und zuverlässig genug anzeigt, um jede Erstüdnungs- und Explosionsgefahr auszuschließen. Die Vorrichtung, die im wesentlichen aus einer kleinen Luftpumpe besteht, die aus allen Teilen des Schiffes durch Röhren fortwährend Luftproben einsaugt, reagiert schon beim Vorhandensein eines Drittels der zur Brennbarkeit notwendigen Gasmenge und soll auch als Sicherheitsapparat für Bergwerke eingerichtet werden.

(W. I. B.) Paris, 30. November. Dichter Nebel lagerte gestern auf dem Stadtgebiete von Paris und hemmte den Verkehr. Der Straßenbahnbetrieb konnte nur mit Hilfe von Beschleunigungsaufschaltern aufrechterhalten werden. Es ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Eine Person wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. Infolge eines Zugzusammenstoßes bei Sures wurden fünf Personen verletzt. Bei Poissy verunglückte ein Hochzeitswagen. Vier Insassen sollen tot geblieben sein.

(W. I. B.) New York, 30. November. (Auf deutschatlantischem Kabel.) Nach einer Depesche aus Tschifu liefen auf dortiger Reede zwei japanische Dampfer zusammen. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß 700 Personen dabei ertrunken sein sollen.

Arbeiterbewegung.

(Berl. Morgenbl.) Nürnberg, 30. November. Die angeordnete Aussperrung der Arbeiter der Fahrradfabriken unterbleibt, da der größte Teil der Arbeiter gestern die Arbeit wieder aufgenommen hat.

Volkswirtschaftliches.

* Wie aus dem Anknüpfungsteile ersichtlich, werden die Zinsliche der Pfandbriefe und Kreditbriefe der Landkreditbank (Pfälzer Kredit- und Pfandbriefbank) bereits vom 15. Dezember ab bei deren Filiale in Dresden, Platzgasse 5, ohne Abzug eingelöst.

Die Generalversammlung der Thüringischen Kadel- und Stahlwaren Aktien-Gesellschaft vorm. Wolff, Knippenberg u. Co. Jätershausen setzte die sofort zahlbare Dividende auf wiederum 11% fest.

Der Bierabatz der Bahorns Bierbrauerei N.-O. in Braunschweig stieg in 1907/08 von 67 055 hl auf 73 379 hl. Nach 119 877 M. (102 825 M.) Abschreibungen sollen aus dem 95 108 M. betragenden Reingewinn u. a. wieder 5% Dividende verteilt, 18 000 M. (0) der Dividendenverträge zugewiesen und 4821 M. (8786 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Berliner Börsenbericht vom 1. Dezember. Fondsbörse. Mangel besonderer Anregung erschwerte die Börse in abwartender Haltung zu wenig veränderten Kursen. Als aber aus Wien eine freundlichere Beurteilung der politischen Lage im Orient gemeldet wurde, was die Hoffnung auf eine friedliche Lösung neu belebte, kam eine bessere Stimmung bei anziehenden Kursen zustande zum Durchbruch. Banken hoben sich nach anfänglicher Unsicherheit noch über den gestrigen Schlussstand. Kreditaktien gewannen hauptsächlich. Auf dem Rentenmarkte zogen insbesondere Deutsche Renten. Montanwerte lagen nicht einheitlich. Deutsche Löhnen- und Lohnabfälle liegen über 1%. Amerikanische Bahnen schiedelten sich im Anschluß an New York ab. Schiffahrtaktien gaben unbedeutend nach. Elektrizitätswerte hielten sich höher. Täglich kumulierte Geld 2 1/2%.

Berlin, 1. Dezember. (Produktenbörse.) Weizen per Dezember 211,50, per Mai 215,50, per Juli —. Steigend. Roggen per Dezember 170,25, per Mai 180,50, per Juli —. Fest. Hafer per Dezember 163,25, per Mai 167,75. Behauptet. Mais amerik. mixed per Dezember 163,00, per Mai 150,00. Geschäftlos. Rübsen per November —, per Dezember 66,50, per Mai 61,00. Fest.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Witterungsüberlauf in Sachsen am 30. November. Bei vereinzelten schwachen Regenfällen herrschte am 30. November unter leichtem wechselnden Winden meist trübes, etwas kälteres Wetter. Vielfach trat Nachtfrost ein (Elber - 5°), die Tagestemperaturen stiegen wenig über + 5°. Das Barometer stand noch immer mehr als 10 mm über seinem Normalwerte und stieg langsam weiter.

Der Drahtenaufstieg in Lindenberg ergab am 30. November, früh 7 Uhr, bei 500 m + 2,7° C, WNW 7; bei 1000 m + 3,9° C, W 7; bei 1500 m + 3,4° C, NW 7; bei 2000 m + 1,0° C, WNW 8; bei 2500 m - 2,3° C, WNW 8; bei 3000 m - 3,8° C, NW 8; bei 3270 m - 5,6° C, NNW 8. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

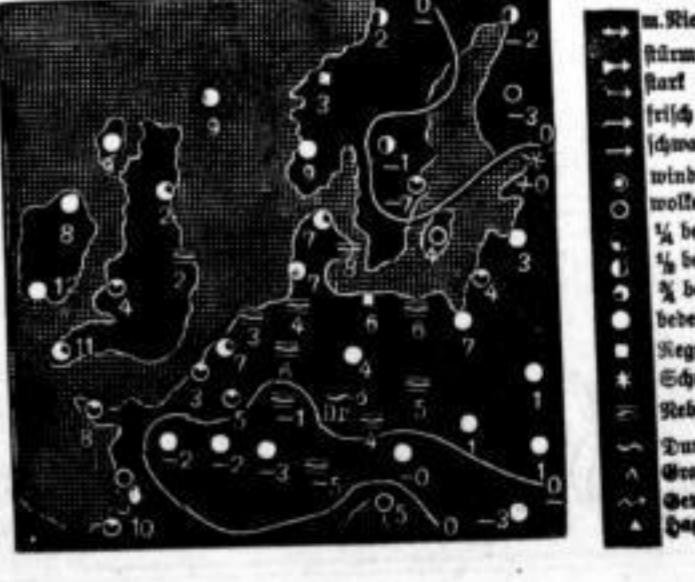
Meldung vom Hitzelberg (1213 m) den 1. Dezember, früh 7 Uhr. Barometer: Gefallen. Leichter Nordwestwind. Temperatur: 1,5° C. Bewölkung: nicht angebar. Schwacher ununterbrochener Nebel, gute Schlittenbahn bis Oberweisenthal, Schnees tiefe 40 cm.

Wetterlage in Europa am 1. Dezember, früh 8 Uhr. Bei geringen Änderungen im Luftdruck erstreckt sich ein Hochdruckgebiet von Südosten nach Nordwesten, während die Depression von ihrem Minimum am baltischen Meerbusen nach Nordosten hereinragt. Das Wetter ist ruhig, vielfach neblig und bei uns wärmer; leichte Niederschläge treten nur vereinzelt auf, auch ist weiterhin wenig Wechsel in dieser Wetterlage zu erwarten.

Prognose für Mittwoh, den 2. Dezember. Westwind, bedeckt, warm, kein erheblicher Niederschlag.

Windrichtung und -linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bezeichnen Barometerstände. Die 1000 ist megerillim worden.

Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bezeichnen Temperaturhöhe. Nähergabe hat durch — bruntlich.



- W. Niederdruck
- stürmisch
- stark
- frisch
- schwach
- windstill
- wolkenlos
- 1/4 bedeckt
- 1/2 bedeckt
- 3/4 bedeckt
- bedeckt
- Regen
- Schnee
- Staub
- Dunst
- Granzeln
- Gewitter
- Ungekl.

In der Untersuchungssache gegen die Rekruten Paul Schindler und Alfred Gustav Meidel und dem Landwehrregiment II Dresden wegen Fahnenflucht werden auf Grund der §§ 69 ff. des Militärstrafgesetzbuchs sowie der §§ 356, 360 der Militärstrafgerichtsordnung die Beschuldigten hienach für fahnenflüchtig erklärt.
Dresden, am 28. November 1908.
Königl. Sächs. Gericht der 1. Division Nr. 23.

Unter Staatskontrolle hergestellt.
Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.



Emser Pastillen

Überall erhältlich à 85 Pf.
7564

Moderne Gardinen — Stores — Vitragen — Leinengarnituren
in nur soliden Qualitäten liefert preiswert das
Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler
Fernspr. 1033. Dresden-A., nur Waisenhausstr. 19. Fernspr. 1033.

Hilfs-Verein.

Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. Dezember,
nachmittags von 3 bis 8 Uhr abends

Tee-Abende

mit theatralischen Darbietungen, Tanz,
Combola und Püffetts.

Eintrittspreis Sonnabend 2 M., Sonntag 1 M. für
wohlthätigen Zweck.

Den Vorverkauf von Eintrittskarten haben über-
nommen Sächsische Bank, Deutsche Bank, Dresdner
Bank, Landhandelsbank, Allgemeine Credit-Anstalt,
Hofmusikalienhandlung Ries und Gebrüder Pfund,
Baupner Straße.

Die Anfahrt und der Eingang in den Saal ist nur
von der Stübellee aus zu nehmen. 8346

Haus- u. Küchengeräte
Schlittschube — Schlitten
Werkzeug- u. Laubsägekästen
Arthur Donath
Marionstr. 19. 8320

Die Bestobung meiner Tochter Eleonore
mit Herrn Fedor von Haugl, Leutnant im
Garde-Reiter-Regiment, beehre ich mich an-
zugeben.
Elle von Montbó
geb Everett.
Dresden, 30. November 1908.

Meine Bestobung mit Jakobine Eleonore
von Montbó, Tochter des verstorbenen Ober-
leutnants J. D. von Montbó und seiner Frau
Gemealin geb. Everett, beehre ich mich an-
zugeben.
Fedor von Haugl
Leutnant im Garde-Reiter-Regiment.
Dresden, 30. November 1908.

Statt besonderer Meldung.
Heute mittag 12 1/2 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit am Herzschlag
in seinem 71. Lebensjahre unser geliebter, treuer Bruder, Schwager und Onkel
Generalmajor J. D. Alexander Bucher.
Tief betrübt zeigen dieses hiermit an
Otto Bucher, Oberstltnt. J. D.
Hugo Bucher, Oberst J. D.,
als Brüder.
Dresden, am 30. November 1908.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 12 Uhr von der Porentationshalle
des inneren Kreuzhofs Friedhofes aus statt. Etwa zugebachten Blumensträußen bittet
man beim Totenbettmeister dajelbst abzugeben. 8387

Konzert-Direktion F. Ries.
Dienstag, 15. Dezbr., 1/8 Uhr, Palmengarten:
Klavier-Abend:
J. Vianna da Motta.
Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 Mk. bei F. Ries, Ad. Brauer,
9-1, 3-6 Uhr. 8378

Echt Marmor
Taubenschalen in acht Größen
Büsten
Gruppen
Figuren
ANHÄUSER
König Johannisstrasse
8377

Stundenlang
heiss
hält sich Tee oder Kaffee etc.
in nachstehender Nickel-
kanne.



Innere Ein-
richtung
wie die
von uns
ge-
führten
Thermos-
flaschen.

Gebr. Eberstein
Hoflieferanten
Altmarkt 7.
8360

Märchenpiel in 3 Bildern. Musik
von Humperdinck. Anfang 8 Uhr.
Königl. Schauspielhaus
(Neustadt).
Die rote Kodr. Schauspiel
in vier Akten von Eugène Brieux.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag (außer Abonne-
ment): Don Carlos. Ein dra-
matisches Gedicht in fünf Akten
von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.
Residenztheater.
Nachm. 1/4 Uhr (ermäßigte
Preise): Die Reife ins Märchen-
land. Weihnachtsmärchen in sechs
Bildern von Carl Witt. Musik
von Rudolf Dellinger. — Abends
1/8 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Operette.
Donnerstag: Ein Watzger-
traum. Operette. Anf. 1/8 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzer ernter
Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser treufromder
Vater
Carl Theodor Oeser
Oberst und Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments
„Kronprinz“ Nr. 104
Ritter mehrerer Orden.
Ehemalig, 30. November 1908.
Margarethe Oeser geb. Wasmus
Hort Oeser, Rabett
Elly Oeser.
Die Beerdigung findet in Dresden statt. 8388

Wer in Verlegenheit um ein abartes
Weihnachtsgeschenk
findet, findet bei uns
Salon de Paris
Portikusstr. 12,
Ede Wollteplaz.
Tel. 19063.
Import der Kunstgegenstände aller Länder.
Pariser Möbel, abgepasste Ballroben in
schweizer u. französ. Kunstfertigkeiten. 8381
Jeppelin-Vöfel u. Medaillen, Lyon's Tee.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief nach kurzer Krank-
heit hieselbst der Königlich Sächsische Major a. Z.
Herr
Maximilian von Harling.
Gelle, den 29. November 1908.
Carl von Harling,
Hauptmann und Kompaniechef im Kgl. Sächs.
4. Infanterie-Regiment Nr. 103.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Dezember,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 9
in Gelle statt. 8379

Tuchwaren
Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Herren-
und Knaben-Anzug-, Paletot-, Hosen-, Joppen- und Westen-
stoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten.
Damentuche, Bismarckstoffe,
Herrenstoffe zu Damen-Kostümen, Jacketts
und Röcken, 140-150 cm breit.
Verkaufsalon der verschiedenartigsten Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsdienstleute.
Hermann Pörschel, Scheffelstrasse 19/21
(kleines Ranchhaus)

Lose
K. S. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse
am 9. u. 10. Dezember
empfiehlt und versendet
Alexander Hessel,
Dresden, Weißgasse 1,
Ede König Johannisstraße,
u. Breitestraße 7. 8389

Central-Theater.
Nachmittags 1/4 Uhr: Peter
und Paul reisen ins Schwarzen-
land. Weihnachtsmärchen. —
Abends 1/8 Uhr: Operetten-
und Variétévorstellung.
Viktoriafalon.
Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.
Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn.
Baumeister Hans Schwend in
Dresden; Hrn. Georg v. Hanf-
kengel in Leipzig; Hrn. Haupt-
mann Bobo v. Wehrs in Karls-
ruhe i. B. — Ein Mädchen:
Hrn. Staatsanwalt Dr. Gylae
in Berlin; Hrn. Major v. Ja-
kobi in Hannover.
Verlobt: Hr. Ray Manih,
Kandidat des höheren Lehramts
in Leipzig, mit Frä. Martha
Dittich in Plauen i. B.; Hr.
Hauptmann und Kompaniechef
im 1. Oberst. Inf.-Regt. Nr. 97
Carl Heinz Froben, mit Frä.
Anni v. d. Hagen in Kassel.
Bermählt: Hr. Major a. D.
Albert v. Boddich in London
mit Frau Hedwig veru. v. Schme-
ling geb. v. Rupenbecher in
Wiesbaden.
Gestorben: Hrn. G. Walther
Kumpelt in Dresden eine Tochter
(Elisabeth); Frau Elisabeth
Schmidt geb. Hanigsh (30 J.)
in Langebrück; Hr. Ernst Albin
Felix Graf in Dresden; Frau
Stadtschreiberin Rosa Abels veru.
Roepfel geb. Zev-er (61 J.) in
Plauen i. B.; Frau Franziska
veru. Harrer Claus, veru. geru.
Engella geb. Raumburg (71 J.)
in Plauen i. B.; Hr. Fabrikant
Emil Anton Wülig (43 J.) in
Chemnitz; Frau Clara Wegesied
geb. Hinkel (74 J.) in Chemnitz;
Frä. Elisabeth v. Studnich in Pirna.

Am 29. November verschied zu Gelle der Kgl. Major a. Z.
Herr
Maximilian von Harling.
Der Verstorbene gehörte dem Regiment von 1867-1871 als
Offizier an und nahm als Eskadronchef mit Auszeichnung am
deutsch-französischen Kriege teil.
Das Regiment betrauert in ihm einen wegen seiner vornehm-
ritterlichen Gesinnung hochgeschätzten Kameraden, dessen Andenken
es stets in hohen Ehren halten wird. 8386
**Im Namen des Offizierkorps
des Karabinier-Regiments
Freiherr von Bodenhausen,
Oberleutnant und Regimentskommandeur.**
Am 27. v. M. verschied zu Cottbus der Kgl. pr. Haupt-
mann a. Z.
Herr **Paul von Loeben**
Inf. des Eisernen Kreuzes II. Kl., Ritter des Roten Adler-
ordens und Ehrenritter des Joh.-Ordens.
Wir betrauern in dem Entschlafenen nicht nur einen teuren
Geschlechtsangehörigen, sondern auch ein eifriges Mitglied unseres
Verbands-Vorstandes.
Dresden, den 1. Dezember 1908.
Der Vorstand des Loeben'schen Familienvorstands.
H. von Loeben, Amtshauptmann a. D.,
d. J. Vorsitzender. 8391

Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17,
nächst Prager Straße.
Enorme Auswahl:
Puppenwagen, Sportwagen,
Kinderwagen, Kinderschleppen,
Verstellbare Kinderstühle
• Kinderpulte • Kindertische •
Ruhe-Klappstühle für Erwachsene.

Große Auswahl
Weihnachts-Bücher.
Fr. Katzer, 8380
Buchhandlung
Antiquariat Postplatz.
Tageskalender.
Mittwoch, 2. Dezember.
Königl. Opernhaus
(Altstadt).
Margarethe. Oper in vier
Akten. Musik von Gounod. An-
fang 7 Uhr.
Donnerstag zu ermäßigten
Preisen: Händel und Grell.

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. (Marguerite Melville.) Einen in unseren Tagen einer pianistischen Überflutung besonders zu bewertenden Erfolg erzielte sich gestern Marguerite Melville, eine junge Amerikanerin, Schülerin von Leschetizki und, wie verlautet, gegenwärtig dessen Unterrichtsassistentin. Als charakteristisches Moment des Spieles der Debütantin hat dessen Klarheit und Uneigenmächtigkeit zu gelten. Die junge Pianistin hält sich, im Gegensatz zu manchem Virtuosen, strengstens an den vorliegenden Notentext und dokumentiert dabei doch neben der guten Musikkunst die Klavierpoetin. Wenn ihr in letzterer Eigenschaft ein Rest von jenem spezifisch romantischen Empfinden fehlt, das für Schumann („Davidbändler“) erforderlich ist und das beispielsweise Klodde Kleeberg in seltenem Maße besaß, so liegt das eben in der Artung ihres künstlerischen Temperaments begründet. In diesem Sinne war sie zur Brahms-Spielerin besonders berufen, und hier übertraf sie sogar in der Rhapsodie (op. 79, Nr. 1) durch eigene glückliche Eingebungen im Vortrag, die sie als denkende Interpretin kennzeichneten. Im Gegensatz zu dem stereotypen Schluß der Klavierabende mit Lischtschen Brauwerkstätten vergnügte sie Chopin das letzte Wort, auch hierin ihren künstlerischen Geschmack befundend. D. S.

Wissenschaft. Aus Innsbruck meldet man: Der ehemalige Sektionschef, Mitglied des Herrenhauses, Prof. v. Jnana-Sternegg ist vorgestern hier gestorben. Der berühmte Nationalökonom und Statistiker wurde 1843 in Augsburg geboren. Seine Studien vollendete er auf der Universität München und habilitierte sich dort im Jahre 1867; nachdem er auf Grund seiner Preisschrift „Die wirtschaftlichen Folgen des dreißigjährigen Krieges“ promoviert hatte. Ein Jahr später wurde Jnana-Sternegg an die Universität Innsbruck berufen und 1880 an die Universität Prag. 1881 wurde der Gelehrte zum Direktor der administrativen Statistik, 1884 zum Sektionschef und Präsidenten der statistischen Zentralkommission und 1891 zum lebenslänglichen Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt. Zugleich erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor an der Wiener Universität. Im Jahre 1890 organisierte Karl Theodor v. Jnana-Sternegg zum erstenmal eine zentrale Bearbeitung der österreichischen Volkszählung auf Grundlage des Betriebes mit elektrischen Maschinen. Er schrieb eine „Verwaltungslehre in Umriszen“; ferner „Über die Quellen der deutschen Wirtschaftsgeschichte“, eine „Deutsche Wirtschaftsgeschichte“ usw.

Bildende Kunst. Über einen gefälschten Rensel sind in dem gegenwärtig spielenden Münchener Bilderschäferprozess Mitteilungen gemacht worden. Das gefälschte Gemälde wurde von der Berliner Kunsthandlung Keller u. Reiner an Baumeister Feld verkauft. Mit welcher Geschicklichkeit die Fälscher zu Werke gegangen sind, zeigt die Tatsache, daß hierbei sogar ein sehr berühmter Künstler — ein langjähriger Freund Rensels —, Professor an der Berliner Hochschule für bildende Künste und Senatsmitglied an der Königl. Akademie der Künste getäuscht werden konnte. Das Bild, das von ihm in einem christlichen Gutachten als echter Rensel bezeichnet worden ist, wurde erst später als unecht erkannt. Die Berliner Kunsthandlung hat das Bild von dem Käufer auch wieder zurückgenommen, den Kaufpreis zurückgezahlt, den Vorbesitzer auf Rücknahme des Bildes verklagt und den Prozeß in zwei Instanzen gewonnen. Die Entscheidung der dritten steht noch aus.

Aus New York meldet man: Im Städtischen Kunstmuseum hier findet eine deutsche Kunstausstellung statt, die am 4. Januar nächsten Jahres eröffnet wird.

Musik. Aus Leipzig schreibt man uns: Damit auch die Oper nicht ohne Erkaufführung in der vorweihnachtlichen Spielzeit sei, gab man gestern abend im Neuen Theater vor nahezu ausverkauftem Hause Friedrich Hofes dramatische Symphonie „Isebill“. Der äußere Erfolg des interessanten Werkes, das bereits in Karlsruhe, Stuttgart und München mit wechselndem Glücke in Szene gegangen ist, war ohne Frage sehr bedeutend. Das Publikum hielt wader — die dramatische Symphonie in der Dauer von zwei und einer halben Stunde wird ohne jede Pause glatt heruntergespielt — und teilnahmsvoll bis zum Schluß aus und ließ am Ende der wegen Erkrankung leider nicht anwesenden Komponisten mit reichem, herzlichem Beifall seine volle Anerkennung zukommen. Wie von Hrn. Kapellmeister Vogel mit großem Geschmaack und Geschick musikalisch geleitet, von Hrn. Dr. Böwenfeld mit malerischem Sinne reich und prächtig inszenierter Aufführung gab für diesen Erfolg wohl den Ausschlag, zumal auch die Hauptpartien der Komposition — Isebill: Fräulein Schubert, Wella: Dr. Soomer, Fischer: Hr. Jäger, Kreuzzugsprediger: Hr. Ullus, Ritterräulein: Fräulein Marx — sehr gut besetzt waren, wie denn der ganze Abend zu den glücklichsten unserer Oper in dieser Spielzeit gehört. Ob sich freilich das Werk für die Dauer auf dem Spielplan halten wird, ist eine andere Frage. Um länger und tiefer zu wirken, dazu fehlt es ihm an Einfachheit und Überzeugungskraft. Das Ganze ist in seiner Anlage wie Durchführung viel zu kompliziert, viel zu sehr mit dem Verstande gearbeitet, um den Hörer bei all seinen musikalischen Vorzügen im einzelnen fester zu erwärmen. Aber das, was man gemeinhin interessant nennt, kommt Klose in seiner Partitur nicht hinaus. Dabei ist seine tonsetzerische Gestaltungskraft auf alle Fälle außerordentlich; sie hält nur nicht Schritt mit seiner eigenen Erfindungsgabe. So ist vor allem der Wagnerische Einschlag in seiner Isebill-Musik allenthalben unverkennbar; allein der Huldigungszug der Ritter im dritten Akte ist Beweis genug für diese starke Anknüpfung. Den besten Eindruck als Komponist von einiger Eigenständigkeit macht Klose da, wo er sich begnügt, Naturstimmungen musikalisch wiederzugeben. Darum sind ihm auch das erste und letzte Tonbild am reinsten gelungen; hier mutet seine Musik wenigstens am ehesten noch schlicht und eindringlich an. Sehr gut und fast immer charakteristisch ist die Behandlung des Sprachgesangs, nur der Isebill wird namentlich gegen Schluß

der Oper hin in der Überwindung gesangstechnischer Schwierigkeiten geradezu Unmögliches zugemutet. Technisch sehr geschickt — wenn auch äußerlich — nimmt sich die Steigerung der musikalischen Ausdrucksmittel durch die allmähliche Verstärkung des Orchesters aus. Freilich am Schluß der Kirchenorgane, in der so ziemlich alle Instrumente in sanfter Majestät verfallen, wäre, wie leider noch des öfteren während der ganzen fünf Bilder der Oper weniger sicher gewesen. Daß der Komponist nicht vermocht hat, die epischen Momente des alten Märchens ins Dramatische umzusetzen, liegt wohl weniger an ihm, als an seinem Librettisten — sein Name sei vergessen —, der herzlich wenig aus dem Stoff zu machen verstanden hat. Alles in allem war es trotz mancher Ausstellungen, die man dem Werke gegenüber als der Probe eines neuen Kunstgenres nicht unterdrücken durfte, sein verlorener Abend, an dem Klose mit seiner „Isebill“ bei uns zu Worte kam. Ihm begegnet zu sein, braucht selbst den Anspruchsvollsten nicht zu gereuen.

— Wie aus Kaiserslautern mitgeteilt wird, fand dort ein neues Chorwerk „Die gefangene Königin“ für gemischte Stimmen und Orchester von Jean Sibelius bei seiner ersten deutschen Aufführung vollen Erfolg. Ein ziemlich einfach geschriebener Vokalchor und ein raffiniert ausgeführtes Orchester sind die Ausdrucksmittel der Vokale.

— Giordanos neue Oper „Das Fest am Nil“, zu der dem italienischen Komponisten bekanntlich noch der verlorene Victorien Sardou das Textbuch schrieb, soll, wie aus Paris geschrieben wird, noch in dieser Spielzeit an der dortigen Komischen Oper in Szene gehen. Es ist ein vieraktiges großartiges Werk, das in Ägypten spielt und Bonapartes Expedition nach Ägypten als geschichtlichen Hintergrund hat. In dieses streng geschichtliche Milieu legte Sardou eine freierfindende Handlung. Die italienische Übersetzung des französischen Buches besorgte dem Komponisten des „Eugen Onegin“ der italienische Schriftsteller Lorenzo Stecchetti.

Aus München meldet man: Hier hat sich ein Ausschluß gebildet aus angesehenen Persönlichkeiten, Gelehrten, Künstlern u. d. nach dem Vorbild der Opéra comique in Paris eine Volksoper ins Leben rufen will.

Ferner wird aus München berichtet: Vom 10. August bis 13. September 1909 werden wieder Festspiele im Prinzregententheater stattfinden, während vom 31. Juli bis 8. August Mozartsche Opern zur Aufführung gelangen.

Für das Mannheimer Hoftheater ist als erster Kapellmeister Alexander v. Zemlinski an Stelle von Herrmann Kuschbach verpflichtet worden.

Für den im Jahre 1909 in Frankfurt a. M. stattfindenden 3. Gesangswettbewerb ist eine allgemein interessierende Mitteilung ergangen. Danach sind die Vereine in der Auswahl der Chöre nicht beschränkt, aber bestimmungsgemäß an die Genehmigung der Kommission gebunden. Wenn die Kommission in dem Rundschreiben vom August d. J. das Vorkalenderbuch zufolge kaiserlicher Bestimmung als wegweisend bezeichnet habe, so werde dies passend dahin verstanden, daß bei der Auswahl etwa die mittlere Schwierigkeit und die mittlere Dauer der Chöre des Vorkalenderbuchs zugrunde zu legen sei. Gegenüber mehrfach aufgetauchten Bedenken wird diese Mitteilung gewiß zur Klärung der Frage über die Wahl der Chöre beitragen. Schließlich wird die Kommission bei der Entscheidung über die Zulassung der Chöre ausgleichend wirken können. Den Vereinen bleibt es unbenommen, der Kommission auch mehrere Chöre zur Auswahl einzusenden. Über die der Kommission in allerletzter Zeit unterbreitete Frage, ob es gestattet werden kann, statt eines Chores auch zwei besonders kurze aus dem Vorkalenderbuch zu wählen, ist eine endgültige Bestimmung noch nicht getroffen worden. Doch wird diese voranschreitlich in bejahendem Sinne erfolgen.

Theater. † Aus Paris wird berichtet: Die Schauspielerin Jeanne Heller, eine talentvolle Künstlerin, ist vorgestern gestorben. Jeanne Heller hatte ihren letzten großen Erfolg im Vaudeville, wo sie in Bourgeois Schauspiel „Scheidung“ die sympathische Vorkämpferin der Emancipation darstellte. Sie war eine der einfachsten und innerlichsten Pariser Künstlerinnen.

Der Sächsische Kunstverein hielt gestern abend in seinen Ausstellungsräumen auf der Brühlischen Terrasse seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz Hr. Excellenz des Wirkl. Geh. Rates D. Otto Grafen Balthum v. Eckstädt ab. Der Hr. Vorsitzende wies in seiner kurzen Geschäftsübersicht über das Jahr 1908 darauf hin, daß der Verein gegenwärtig 80 Jahre bestesse. Der Besuch der Ausstellungen sei im ablaufenden Geschäftsjahre nicht so günstig gewesen, wie im vorigen, obwohl einige dieser Ausstellungen sehr günstig beurteilt worden seien. Infolgedessen seien auch die Anläufe von Bildern gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Die Erster-Ausstellung erbrachte an Eintrittsgeldern 1314,90 M. und die Bildnisausstellung 1997 M. Im Jahre 1908 sind an Eintrittsgeldern bis jetzt 5271,20 M. vereinnahmt worden. Der Zuwachs an Mitgliedern betrug 153, während 50 Mitglieder wieder aus dem Verein austraten. Die Anläufe seitens des Kunstvereins befristeten sich 1908 auf rund 16 700 M. und von seitens des Privatpublikums auf 13 100 M. — Bezüglich der Wahl eines Vereinsorgans schlug das Direktorium vor, sechs Blätter aus den 61 eingegangenen weiblichen Bildnissen auszuwählen. Die Versammlung lehnte jedoch diesen Vorschlag mit großer Majorität ab und beschloß in diesem Jahre von einem Vereinsorgane überhaupt abzusehen. Dagegen soll im nächsten Jahre bei 1911 ein größeres Geschenk ausgegeben werden. Von den eingegangenen Kunstblättern soll jedoch eine Anzahl für die Verlosung angekauft werden. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Oberstleutnant z. D. v. Haugl, Bankier Max Kumpke, Kommissionsrat Paulus, Staatsarchivar Prof. Dr. Richter und Geh. Oekonomierat Kraft. In den Rechnungs-Prüfungsausschuß wurden die

bisherigen Herren berufen. Weiter lag noch ein Antrag vor, durch einen Wettbewerb Skizzen zu figürlichen Bildern zu beschaffen, aus denen eine Anzahl zur Verlosung angekauft werden soll. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Eine große deutsche Aquarellausstellung plant der Sächsische Kunstverein im nächsten Jahre in seinen Ausstellungsräumen auf der Brühlischen Terrasse. Die Ausstellung soll von Mitte Mai bis Ende September stattfinden; und zwar hat sich das Direktorium des Vereins zur Veranstaltung deshalb entschlossen, weil seit dem Jahre 1892 eine geschlossene Aquarellausstellung in Dresden nicht mehr stattgefunden hat, und weil die in früheren Jahren veranstalteten gleichen Ausstellungen von einem guten Erfolge begleitet gewesen sind. Zu diesem Zwecke sollen in die großen Säle auf der Brühlischen Terrasse entsprechende Einbauten eingefügt werden, deren Kosten auf rund 6000 M. veranschlagt worden sind. Das Direktorium hat sich sowohl an eine Anzahl Dresdner, als auch auswärtiger Künstler gewendet und diese um die Unterstützung der Ausstellung gebeten. Von den auswärtigen Künstlern haben nur zwei abgelehnt, und zwar Prof. Klinger und Graf Kaldtrud. Die Ablehnung erfolgte deshalb, weil die beiden genannten Herren an einer graphischen Ausstellung, die ebenfalls im nächsten Jahre in der Galerie Ernst Arnold stattfinden soll, beteiligt sind.

Mitglieder und Freunde der Reformierten Gemeinde versammelten sich am Sonntag im Saale des Hotels „Herzogin Garten“ unter Begrüßung durch Hrn. Pfarrer Gampert zu einem Familienabend, bei dem Privatgelehrter Hrn. Dr. Karl Görlner Gelegenheit gab zu einem interessanten und überaus sprachgewandten Vortrag über das Thema: „Was dankt unser Vaterland der hugenottischen Einwanderung?“ Eingeleitet wurde der Abend mit geschmackvollen musikalischen Darbietungen. Die Konzertsängerin Fräulein Melanie Dietel trug mit klugschöner Stimme und künstlerisch feinsinnigem Ausdruck eine Arie von Mendelssohn und Schubertsche Lieder vor, während Hr. Kammermusikus Richard Kofschl durch die gebiegene Wiedergabe der selten zu hörenden Violasonate (F-moll) von Rardini die zahlreichen Hörer erheiterte.

Das nach sorgfältigster Auswahl direkt bezogene große Lager echter orientalischer und deutscher Teppiche in der „Raumkunst“, Viktoriastraße 5/7, ist abermals um ebenso preiswerte wie farbenkühne Exemplare in allen Größen und Arten ergänzt worden. Vollaendet ist jetzt auch die seit geraumer Zeit vorbereitete Renaussstellung reizvoller Gebrauchs- und Schmuckgegenstände, die sich vortrefflich für Weihnachtsgeschenke eignen und bereites Zeugnis ablegen für den hohen Stand des heutigen deutschen Kunstgewerbes.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Für die vier vor Weihnachten stattfindenden Aufführungen der Humperdinschen Märchenoper „Hänsel und Gretel“ gelten die folgenden Preise: I. Rang: Logen 4 M. — II. Rang: Fremden- und Mittellogen 3 M., Seitenlogen 2,50 M. — III. Rang: Proseniums- und Mittellogen 2 M., Seitenlogen 1,50 M. — IV. Rang: Balkon 1,50 M., Mittelgalerie und Proseniumslogen 1,25 M., Seitengalerie, Seitenlogen und Stehplätze 75 Pf. — V. Rang: Mittelgalerie 50 Pf., Sitz- und Stehgalerie und Proseniumslogen 50 Pf. — Parterrelogen 3,50 M., 1. Parterre 3 M., 2. Parterre 2 M., Parterrestellen 1 M. — Die Aufführungstage sind die folgenden: Donnerstag, der 3., Montag, der 7., Dienstag, der 15. und Montag, der 21. Dezember.

Im Königl. Schauspielhaus wird nächsten Sonnabend das Lustspiel „Die berühmte Frau“ aufgeführt. Als „Herma“ gastiert auf Engagement Fräulein Lore vom Busch vom Schauspielhaus in Leipzig.

Im Zentral-Theater beginnt heute, Dienstag, den 1. Dezember, die berühmte Hindu-Tempeltänzerin Miss Ruth St. Denis ihr kurzes Gastspiel. Die amnütige Künstlerin dürfte vom Vorjahre noch in besserer Erinnerung sein, so daß eine Einführung sich erübrigt. Vor dem Auftreten von Ruth St. Denis finden die Erkaufführungen von der „Salome“, Parodie und von „Vera Violetta“ statt. „Salome“, Parodie der R. Straußschen Oper von Dorian Gray (Ben Akiba) ist in den Hauptpartien besetzt mit den Damen Helene Rerivola, Hedwig v. Lorée, und den Herren Edmund Loewe, Theo Siegmund, Emil Albes, Martin Siegmund. In „Vera Violetta“, Raubeville-Operette in 1 Akt von Leo Stein, Musik von Edmund Gösler, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Frigi Arco, Balth Wirth, Hedwig v. Lorée, und die Herren Oscar Rigner, Emil Albes, Edmund Loewe, Theo Siegmund. — Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr findet zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph große Festvortragung statt. Bei festlich beleuchtetem Hause gehen „Vera Violetta“ und die „Salome“, Parodie in Szene, und Miss Ruth St. Denis tritt in ihren Hindu-Tempeltänzen auf.

In dem Konzert der Dresdner Liedertafel am 2. Dezember kommen als Celloföli, vorgetragen von Heinrich Kiefer, Cellovirtuos aus München, Werke von Dvorak, Godard, Schlemmüller, Figner, Bach und Cassella zur Aufführung.

Die Kollfussche Musikakademie veranstaltet Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. Dezember abends 8 Uhr in den Institutsräumen zwei Vortragsabende (Freitag Akademie, Sonnabend Elementarschule). Zum Vortrag kommen Werke für ein und zwei Klaviere, Violine und Gesang.

Das Königl. Konservatorium veranstaltet nächsten Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 11 Uhr im Residenztheater eine Operaufführung. Zur Darbietung gelangt „Das goldene Kreuz“ von Ignaz Brüll. Eintrittskarten im Konservatorium, Landhausstraße 11, 2.

* Mit großem Interesse sieht man den beiden am nächsten Sonntag, den 6. Dezember und am Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr zu billigen Preisen stattfindenden Aufführungen der "Weihnachtsklänge" entgegen. Der große Erfolg der ersten Aufführung veranlaßte Hr. Adelheid Bernhardt als Unternehmerrin, die Wiederholungen an den beiden Nachmittagen anzusehen, um diese stimmungsvolle Darstellung von Christi Geburt und Kindheit den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Die Wirkung der Weihnachtslieder mit Harmoniumbegleitung zu der Darbietung selbst gibt echte Weihnachtsstimmung. Karten zu 2 M., 1,50 M. und 30 Pf. sind in Fr. Ries' Hofmusikalienhandlung und am Tage der Aufführungen an der Kasse im Vereinshaus zu haben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 1. Dezember.

* Aus Anlaß der Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens hat der Verein für Handlungs-Kommis von 1858, Bezirk Dresden, ein Guldigungs-Telegramm an Se. Majestät den König abgeschickt. Daraus ist folgende Antwort eingegangen:

Se. Majestät der König hat sich über den Guldigungsgruß des Vereins für Handlungs-Kommis sehr gefreut und wünscht den Bestrebungen des Vereins Gedeihen und guten Fortgang zum Nutzen des gesamten Handelsstandes und aller dem Berufe Angehörigen.

† Gestern starb am Herzschlage Hr. Generalmajor v. D. Bucher. Der Heimgegangene war 1838 in Dresden geboren. Er trat im Jahre 1855 als Fähnrich beim Fußartillerieregiment Nr. 12 ein, wurde 1856 Leutnant und 1865 Oberleutnant bei diesem Regiment, als der er auch am Feldzuge 1866 in Österreich teilgenommen hat. Am 1. Februar 1867 wurde er zum Adjutanten der 4. Fußabteilung des Feldartillerieregiments Nr. 12 und 1870 zum Kompaniechef beim Festungsartillerieregiment ernannt. Als solcher nahm er im Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich und in diesem an der Belagerung von Paris und der Beschießung des Mont Avron teil. 1875 erfolgte seine Beförderung zum Major und etatmäßigen Stabskapitän, 1877 zum Bataillonskommandeur. 1881 wurde er zum Oberleutnant im Fußartillerieregiment Nr. 12, im Dezember 1886 zum Kommandeur dieses Regiments und im Jahre 1887 zum Oberst ernannt. Am 1. Februar 1889 wurde ihm das Kommando des Feldartillerieregiments Nr. 28 übertragen. Im März 1890 wurde er auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt, wobei ihm der Generalmajorcharakter verliehen wurde. An Ordensauszeichnungen besaß Generalmajor v. D. Bucher das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Verdienstordens mit Schwertern und das Österreichische Militärverdienstkreuz mit Schwertern. Der Verstorbene entwickelte auch eine lebhaft gemeinnützige Tätigkeit und gehörte u. a. verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen als eifriges Mitglied an. Ferner beschäftigte sich Generalmajor v. D. Bucher viel mit wissenschaftlichen Studien und beherrschte v. D. sieben verschiedene Sprachen. Besonders Interesse wandte er dem hiesigen Gewerbeverein zu, dessen Verwaltungsrat er vom Jahre 1899 zuerst als stellvertretender Vorsitzender und dann als Vorsitzender angehörte. Er entfaltete auch hier eine eifrige Tätigkeit, und sein Rücktritt von seinem Amte erfolgte erst in diesem Jahre aus Gesundheitsrücksichten. Trotzdem blieb er ein eifriges Mitglied des Gewerbevereins und wohnte noch vor acht Tagen der Vortragsversammlung im Gewerbehaus bei.

* Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph von Österreich ist eine vorzügliche Radierung von Unger im Schaufenster von H. Vod, Prager Straße 9, ausgestellt.

* Aus der Dr. med. Otto Jhle-Stiftung sind Unterstützungen für je drei männliche und weibliche Personen zu vergeben, die an Herzkrankheiten leiden, sowie hilfsbedürftig und würdig sind. In erster Linie sollen Herzkranke und ferner solche Personen berücksichtigt werden, die der evangelisch-lutherischen Konfession angehören, seit mehr als fünf Jahren in Dresden wohnen, hier den Unterstützungswohnort besitzen, ledigen Standes sind und öffentliche Armenunterstützung nicht empfangen oder innerhalb der letzten drei Jahre nicht empfangen haben. Personen, die Anspruch auf Krankenunterstützung aus öffentlichen Kassen haben, sind nicht zu berücksichtigen. Bewerbungsgehalte sind bis zum 7. Dezember bei dem Stiftsamt, Landhausstraße 7, 3., einzureichen.

* Im Gewerbeverein sprach gestern Abend in einer zahlreichen Versammlung Hr. Syndikus Dr. Lohmüller über die Baumwollkultur in unseren Kolonien und in anderen Gebieten. Der Hr. Vortragende wies zunächst darauf hin, daß die Baumwolle vor 100 Jahren ihren Siegeszug durch die Welt angetreten habe, während sie vorher nahezu unbekannt gewesen sei. Der Hauptkonsument für Baumwolle sei auch heute noch England. Dort werde auch gegenwärtig noch fünf- bis sechsmal so viel Baumwolle verbraucht, als wie in Deutschland. Trotzdem beschäftige die Baumwollindustrie Deutschlands gegenwärtig bereits eine Million Arbeiter mit rund zehn Millionen Spindeln. Diese Arbeiter erhalten jährlich etwa 700 Mill. M. an Lohn. Die Jahresproduktion von Baumwolle in der ganzen Welt betrage jetzt 18 bis 20 Millionen Ballen, jeden Ballen zu 500 Pfd. gerechnet, und sowohl England als auch Deutschland seien auch jetzt noch bei der Deckung ihres Bedarfs in der Hauptsache auf Amerika angewiesen. Allerdings sei man auch seit mehreren Jahren bestrebt gewesen, die Baumwolle in den deutschen Kolonien anzubauen, und am 31. Dezember 1900 sei die erste deutsche Baumwollpflanzung aus Togo in Deutschland angekommen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß in nicht zu fernher Zeit Deutschland seinen Bedarf an Baumwolle durch seine Kolonien decken möchte. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Vortrag war durch zahlreiche klare Lichtbilder illustriert. An zweiter Stelle sprach Hr. Schriftsteller Dr. phil. W. Saalfeld-Friedenau über das Thema: "Norddeutsch und Süddeutsch". In längeren humoristisch durchwürgten Ausführungen wies der Redner auf die vielfachen Gegensätze zwischen Norddeutschland und Süd-

deutschland hin und feierte besonders die Schönheit der deutschen Ströme, den Rhein mit seinen herrlichen Landschaften, seinen Weinbergen und seinem fröhlichen Leben, die Elbe mit ihren lieblichen Schönheiten und ihren historischen Städten und Schlössern, die Oder mit ihrer Eigenart, um dann auch die Alpenländer mit ihrem feindlichen Menschenhage zu besprechen. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Redner noch bemerkenswerte Proben seiner vorzüglichen Vortragweise der verschiedenen Dialektbildungen. Auch er fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall.

* Die Direktion des Hofbräu-Kabarett's hat auch für den Monat Dezember ein vorzügliches Programm zusammengestellt und eine Anzahl hervorragender Künstler gewonnen. In erster Linie ist zu nennen Hr. Ralph Dignam, Vortragskünstlerin am Klavier, Hr. Hermann Gersbach, Rezitator und Hr. Georg Wolff, der ebenfalls als Rezitator auftreten wird. Von den alten bewährten Kräften sind noch die Vortragskünstlerin Hr. Esse Müller, die Sängerin Hr. Gertrud Zimmermann, und der Sänger Hr. Bernhart Landberg prolongiert worden. Als Conferencier fungiert Hr. Heinz Conrad. Selbstverständlich treten die bisherigen Künstler mit vollständigem neuem Repertoire auf. Die Wiener Künstlerkapelle, die täglich im Germanen-Saal bei freiem Eintritt konzertiert, findet fortgesetzt lebhaften Beifall.

* Die gestern vormittag vor der VI. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts begonnene Verhandlung gegen die "Schriftstellerin" Marie Karoline Alexandrine Tihanyi-Freyler, angebliche Gräfin Sturza wegen Betrugs, worüber wir bereits berichtet haben, wurde nachmittags vertagt. Der Anhang des Publikums zu der Verhandlung, die in dem kleinen Verhandlungssaal A, dessen Zuhörerraum kaum 30 Personen faßt, stattfindet, war so groß, daß die Gerichtsdienner nicht allein imstande waren, die Leute zurückzuhalten, und daß deshalb mehrere Gendarmen mit einschreiten mußten. Diese blieben auch während der Verhandlung im Vortraume anwesend. Die Angeklagte stellte die ihr beigegebenen strafbaren Handlungen in Abrede. Als Sachverständiger fungierte Gerichtsarzt Dr. Oppe, und da in fremder Sprache abgefaßte Legitimationspapiere übersetzt werden müssen, ist als Dolmetscher der Student der hiesigen Königl. Technischen Hochschule Friedrich Reimer vorgeladen. Die Angeklagte behauptet, sie habe Vermögen, dieses werde von ihrem Bruder verwaltet. Letzterer will davon nichts wissen. Weiter gibt die Angeklagte an, mit einem Grafen Demeter Sturza verheiratet zu sein. Ein aus Budapest als Zeuge vorgeladener Detektiv sagte aus, die Angeklagte sei in einem dortigen Variété als Sängerin angestellt gewesen. Sie habe sich immer falsche Namen beigelegt und auf betrügerische Weise Schmuckstücke verschafft. Nachdem die Angeklagte sich in Budapest nicht mehr sicher gefühlt, habe sie ihre Tätigkeit nach anderen Städten verlegt. Die Angeklagte zog am 3. August 1907 von Berlin nach Dresden. Der Vater der Angeklagten befandte, seine Tochter sei 42 Jahre alt, katholisch und seines Wissens ledig. Mit seinem Willen habe sie jedenfalls nicht geheiratet. Die Angeklagte erwiderte auf Vorhalt des Vorsitzenden: gegen die Aussage meines Vaters werde ich nichts sagen. Als die "Gräfin" hier wohnte, hielt sie sich eine Köchin, eine Auswärtige und auch noch eine Französin. Die Angeklagte verließ nach einigen Monaten Dresden, da sie hier erhebliche Schulden gemacht hatte, und reiste nach Monte Carlo, um am Spieltisch zu gewinnen; von da wollte sie nach Paris reisen, um mit ihrem Verleger abzurechnen. Die "Gräfin" trat stets mit der Behauptung auf, daß sie als Schriftstellerin tätig sei. Diese Angabe erwies sich als un wahr. Es wurde dann auf die einzelnen Betrugsfälle näher eingegangen.

* Die heute unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektor Dr. Weder stattgefundene Schwurgerichtsverhandlung betraf eine Strafsache gegen den 20 Jahre alten, aus Frankfurt a. O. gebürtigen, bisher unbescholtenen Hausdiener Otto Ernst Krüger wegen verurteilten Totschlags. Anklage und Verteidigung vertreteten Dr. Staatsanwalt Dr. Ren, beziehentlich Dr. Rechtsanwalt Justizrat Dr. Reichel. Es waren sechs Zeugen vorgeladen. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 20. August dieses Jahres in Dresden das Hausmädchen Emma Martha Leunert zu töten versucht, die Tat aber nicht mit Abtötung ausgeführt zu haben. Krüger unterhielt mit der Leunert ein Liebesverhältnis, aber ohne sich näher mit ihr einzulassen. Der Angeklagte wurde erheblich krank infolge Verkehrs mit anderen Frauenpersonen und mußte deshalb am 1. August d. J. im Friedrichshäcker Krankenhaus Aufnahme finden. Als die Leunert am 18. August dem Angeklagten daselbst besuchte und hierbei die Art der Krankheit ihres Geliebten erfuhr, schrieb das Mädchen ihm einen Brief, worin es das Verhältnis löste. Krüger geriet hierüber in große Aufregung und nahm sich die Sache sehr zu Herzen. Nachdem der Angeklagte am nächsten Tage aus dem Krankenhaus entlassen worden war, kaufte er sich einen Revolver nebst Patronen, ging am Nachmittag des 20. August in eine Schankwirtschaft auf der hiesigen Ostra-Allee, wo die Leunert diente, er ließ sich von ihr ein Glas Bier bringen und da sie ihn nicht weiter beachtete, geriet er in Wut und schoß auf das Mädchen. Die Kugel prallte am Korsett ab, infolgedessen die Leunert nur leicht verwundet wurde. Krüger feuerte dann drei Schüsse auf sich ab, einer traf in die linke Kopfseite, die anderen in die Brust. Beide Verletzte sind dem Krankenhaus zugeführt worden. Die Leunert wurde bald wieder entlassen, Krüger hat sechs Wochen daselbst zugebracht. Die Kugeln befinden sich noch in seinem Körper. Krüger wurde wegen verurteilten Totschlags unter Annahme mildernden Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. 2 Monate gelten als verbüßt.

* Aus dem Polizeiberichte. Festgenommen wurde ein 16jähriger Bursche, der innerhalb 4 er letzten sechs Wochen hier und außerhalb in verschiedenen Establishments Diebstähle in Garderobe- und Umkleekabinen ausgeführt hat, während die Personen, die ihre Kleidungsstücke in den fraglichen Räumen abgelegt hatten, auf der Bühne tätig waren. Es waren ihm u. a. Uhren, Geldtäschchen und auch ein wertvolles Handtäschchen in Form eines kleinen Koffers, aus grünem Leder und bunten Perlen hergestellt und mit Nadelbügel

versehen, in die Hände gefallen. Letzteres will der Festgenommene am 25. November in einem Garten an der Residenzstraße in Plagwitz geworfen haben, wo es aber nicht aufgefunden wurde. Die Beklopfene stellt für die Wiederherbeschaffung des Handtäschchens eine angemessene Belohnung in Aussicht. Über einen Diebstahl, den der Bursche am 22. November d. J. — Totensonntag — in der Damengarderobe des Kristallpalasts ausgeführt hat und bei dem ihm ein Damengeldtäschchen aus Fell in die Hände fiel, ist bisher keine Anzeige erstattet worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung. — Am Sonntage brach auf der Königin Carola-Brücke ein 48 Jahre alter Bauarbeiter zusammen und blieb bestimmungslos liegen. Man brachte den Mann nach der Verbandsstation auf der Markschallstraße, wo an ihm ein Schädelbruch festgestellt und seine Überführung in das Johannshäcker Krankenhaus angeordnet wurde. — Am Sonntage, nachts gegen 12 Uhr, fiel auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein Bremser beim Aussteigen der Signallaterne am Schlußwagen des Königsbrüder Personenzuges infolge eines Fehltritts rückwärts herab und blieb beinahe nungstlos liegen. Ein hinzugerufener Arzt stellte an dem Manne einen Schädelbruch fest und verfügte seine Einlieferung in das Friedrichshäcker Krankenhaus. — Gestern früh gegen 2 Uhr fanden Fußgänger auf der Mitte der Königin Carola-Brücke einen anscheinend herzranken Arbeiter in hilflosem Zustande am Boden liegend vor. Er wurde zunächst nach der Samariterwache auf der Markschallstraße und von dort nach dem Johannshäcker Krankenhaus gebracht.

Vom Landtage.

Dresden, 1. Dezember. Die Erste Kammer behandelte in ihrer 66. Sitzung am 1. Dezember zunächst einige Kapitel des Nachtragsetzes, nämlich Kap. 73 bis 82 mit Ausnahme der Kap. 77a und 79 und des Titel 12 von Kap. 80 (Etat des Finanzministeriums betreffend). (Berichterstatter Oberbürgermeister Geh. Finanzrat A. D. Beutler) und Kap. 1, Forsten betreffend (Berichterstatter Geh. Kommerzienrat Baentig). Bei Kap. 1 wurden zugleich die Petitionen der Vorstände selbständiger Forstrentämter, sowie der Förster und Försterkandidaten, ihre Befoldungsverhältnisse betreffend, beraten. Die Kammer bewilligte die Mehrforderungen ohne Debatte und beschloß, die Petitionen auf sich beruhen zu lassen, beides in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer. Sodann wurde über einige Eisenbahnpetitionen Entschluß gefaßt. Den Bericht erstattete Dr. v. Wächter. Bei den Petitionen des Stadtgemeinderats zu Wildenfels u. Gen. um Erbauung einer vollspurigen Eisenbahn von Wildenburg nach Wildenfels, des Eisenbahnkomitees zu Hartenstein und Gen. um Erbauung einer vollspurigen Eisenbahn von Wildenburg nach Hohlteich, der Gemeindevertretung zu Rülßen St. Wilsen und Gen. um Herstellung einer Anschlußverbindung mit der Müllengrundbahn, sowie des Ausschusses für Erbauung der Bahnstrecke Zwickau—Oberreinsdorf um Herstellung dieser Linie für Personen- und Güterverkehr und eventuell Weiterführung derselben bis Wildenfels beschloß die Erste Kammer in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer ohne Debatte die Petitionen um Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Zwickau über Reinsdorf nach Wildenfels und um Erbauung einer Eisenbahn von Wildenburg nach Wildenfels der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, weitergehende Wünsche aber zurzeit auf sich beruhen zu lassen. Die Petition des Gemeinderats zu Lauter und Gen., die Anlage einer Industriebahn vom Bahnhofe nach dem Orte Lauter betreffend, wurde in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwießen. Weiter wurde ohne Debatte in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschlossen, die Petition der Vereinigung für eine normalspurige Verbindungsbahn Weipol—Bernstadt—Löbau zu Bernstadt und Gen. um Herstellung der genannten Verbindungsbahn auf sich beruhen zu lassen und die Petition der Gemeinde Röschwitz um Errichtung eines Haltepunktes an der Linie Gera—Weichitz der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Petition des Privatmanns, vormaligen Rechnungsinpektors Hermann Wolf in Dresden um Gewährung einer Pension ließ man gemäß dem Antrage des Berichterstatters Oekonomierat Kasten ebenfalls in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer auf sich beruhen.

In der Zweiten Kammer wurde die gestern abgebrochene Debatte über die Wahlrechtsreform fortgesetzt. Abg. Bahner wies auf die Vorteile eines Zweiklassen-systems hin und bat die Regierung, einen neuen Vorschlag auf dieser Basis einzubringen, da der Eventualvorschlag die Bevölkerung nicht befriedigen werde. Abg. Dr. Zoepfel hob verschiedene Mängel des Eventualvorschlags hervor. Es handle sich jetzt darum, ob man eine Reform des Wahlrechts haben wolle oder nicht. Da der Eventualvorschlag für ihn keine Reform bedeute, lehne er ihn ab. Die nationalliberale Partei wolle durch Einführung des Pluralwahlrechts nicht eine Abstufung der Wähler nach ihrer Staatszugehörigkeit, sondern sie wolle den Wählern nach dem Maß ihrer Leistungen für das Gemeinwohl besondere Rechte geben. Der Eventualvorschlag sei gegen das wertvolle Volk gerichtet, deshalb werde er von seiner Fraktion abgelehnt. Abg. Dr. Spieß führte aus, daß der Eventualentwurf nur eine Abänderung der ersten Regierungsvorlage sei; man müsse ihn annehmen, wenn man nichts Besseres an seine Stelle setzen könne. Er betrachte es nicht, wie der Hr. Vizepräsident Dr. Schill, als einen Nachteil, daß in der Deputation stets nur die Anschauungen der Fraktionen, nicht aber der einzelnen Mitglieder zum Ausdruck gekommen seien. Die Parteien seien darauf angewiesen, wenn sie nicht alles scheitern lassen wollten, miteinander zu verhandeln und Kompromisse zu schließen. Der Eventualvorschlag bedeute gegenüber dem jetzt geltenden Wahlrecht durch die Befestigung des bisher herrschenden plutokratischen Charakters einen gewaltigen Fortschritt: er sei nicht arbeitserföndlich und kein Zweiklassenwahlrecht, denn beide Abteilungen wählten zusammen. Er selbst habe einige theoretische Bedenken

gegen den Eventualvorschlag gehabt, aber mit Theorien komme man nicht weiter, man müsse praktisch arbeiten, und deshalb begrüße er den Antrag Andra, der eine Pluralstimme für jeden Wähler, der das 50. Jahr erreicht habe, vorsehe. Die Anträge Günther-Goldstein auf Einführung des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts seien für Sachsen undurchführbar; sie würden zu einer Entrechtung aller Nichtsozialdemokraten führen. Nach Abg. Andra würde das Verhältniswahlrecht alle Schwierigkeiten beseitigt haben. Hauptnachteil der Regierungsvorlage seien die Kommunalwahlen, denn die aus ihnen hervorgehenden Abgeordneten seien unselbständig und besaßen. Unzulässig sei eine Scheidung in staatsfreundliche und staatsfeindliche Elemente, man müsse nur Sorge tragen, daß die staatsfördernden Elemente die Kammer nicht überschwemmten. — Was die Wahlkreis-einteilung, wegen deren leider bei der zweiten Lesung in der Deputation ein großer Zwiespalt eingetreten sei, so sei er deshalb nicht für eine erhebliche Vermehrung der Mandate der großen Städte gewesen, weil diese, besonders in der Ersten Kammer, bereits außerordentlich gut vertreten seien und unter dieser Vertretung sich großartig entwickelt hätten. Das platte Land dürfe auf keinen Fall majorisiert werden, denn sonst erlahme dort jede weitere Entwicklung. Die Ausführungen des Abg. Günther wirkten nur aufreizend. Er halte das Kompromiß mit der Wahlkreis-einteilung der Regierung gegenüber der Regierungsvorlage für das Bessere. Nachdem aber die Regierung erklärt habe, daß sie auf ihrer Vorlage beharren wolle, werde er für die Eventualvorlage eintreten, wenn diese auch gegenüber dem verständlicheren Kompromiß etwas roh und ungeschlachtet erscheine. — Abg. Günther entgegnete hierauf, daß die Städte in der Kammer, namentlich in der Ersten, gegenüber einer agrarischen Majorität in der Rinderheit seien. Andras Vorschlag bezüglich der Wahlkreis-einteilung sei höchst ungerichtet, denn er entspräche weder der Bedeutung der industriellen noch der ländlichen Bevölkerung. Seine, Günthers, Ausführungen entsprächen dem wahren Willen des Volkes und seien deshalb nicht aufreizend. Er beantragte hierauf an der getriggen Rede des Abg. Entke den Ausdruck „Hauptteil“, den Entke von einem Staatsbürger gebraucht habe, und tadelte, daß mit den Petitionen der Mittelstandsbereinigungen zum Teil recht wenig vorzüglich vorgegangen worden sei, insofern sie zum Teil den Innungsmitgliedern gar nicht zur Unterschrift vorgelegt worden seien. Die Regierungsvorlage verdiene unter allen Vorlagen die schlechteste Zensur, denn die Körper-schaftsvertretung passe überhaupt nicht für eine Volks-kammer. Abg. Entke habe unrecht, wenn er denke, daß die Staatsbürger mit geringerer Steuerleistung auch ein geringeres Staatsinteresse hätten. Ebenso fehle Abg. Ulrich in der Ansicht, daß man bei einer wirtschaftlichen Politik das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht zugunsten der produktiven Stände einschränken müsse, denn die Arbeiter gehörten doch auch unter die produktiven Stände. Der Vorschlag Träber-Heymann entrechte 80 Proz. der Wählerschaft. Eine Auflösung der Kammer wäre das beste Mittel, um eine andere Mehrheit in die Kammer zu senden. Er weise den Vorwurf des Abg. Ulrich, nichts Positives geleistet zu haben, zurück. Was habe denn Ulrich Positives im Landtage geleistet? Die freisinnige Volkspartei sehe an Schaffensfreudigkeit hinter keiner anderen Fraktion zurück. — Abg. Dr. Kahlmorgen berichtete zu den Ausführungen Günthers über den Vorschlag Träber-Heymann, daß keinesfalls ein Ausschluß von 80 Proz., sondern nur eine Minderung des Wahl-rechts in der zweiten Klasse der Wähler eintrete, die aber, besonders gegenüber dem jetzt geltenden Wahlrecht, keineswegs sehr groß sei. — Abg. Müller-Leipzig führte aus, daß ihm der erste Regierungsentwurf im Dektret Nr. 12 am meisten zusage, und daß er seinerseits den Eventualvorschlag für einen Blender ansehe, der das nicht halte, was er verspreche. Es würde zur Folge haben, daß nach und nach im Landtage nur die Vertreter des kleinen und kleinsten Gewerbes und einige Landwirte sitzen und die Vertreter der Industrie und des Groß-gewerbes dauernd ausgeschlossen würden. Auch der Kompromißantrag befriedige ihn nicht, und er könne sich für keinen Entwurf entscheiden und müßte die Wahlkreis-einteilung als gescheitert betrachten, es sei denn, daß es der Ersten Kammer gelänge, auf Grund des Dekrets Nr. 12 eine neue Lösung zu finden. Abg. Schied warnte, allzu große Hoffnungen auf die Erste Kammer und auf eine Umarbeitung des Dekrets Nr. 12 zu setzen, denn die Zweite Kammer sehe nun einmal dem Dekret Nr. 12 ablehnend gegenüber. Er hoffe jedoch, daß noch in letzter Stunde eine Einigung, viel-leicht auf der Grundlage des Antrags Andra möglich sei. Abg. Hähnel verlangte, daß die Reform so weit gefördert werden müsse, daß sie an die Erste Kammer abgegeben werden könne. Die Differenz zwischen Konservativen und Nationalliberalen sei keineswegs erst bei der Wahlkreis-einteilung eingetreten; gerade diese Einteilung sei in erster Lesung nahezu einstimmig durchgegangen, erst später seien die Nationalliberalen abgewandert. Bei der Wahlkreis-einteilung müsse der Unterschied zwischen ländlichen und städtischen Wahlkreisen festgehalten werden; der Vorschlag der Nationalliberalen mache das platte Land mundtot. Er bat endlich, alles aufzubieten, damit eine Einigung auch ohne die Beihilfe der Ersten Kammer zustande komme. Der Mitberichterstatter Dr. Hettner ergriff hierauf das Wort zu einigen tatsächlichen Nichtigkeiten der Ausführungen des Vorredners über die Wahlkreis-einteilung, insbesondere wies er darauf hin, daß die Nationalliberalen in erster Lesung der Wahlkreis-einteilung nur deshalb zugestimmt hätten, weil dieser erste Entwurf durchaus unverbindlich habe sein sollen, und weil sie auf diese Weise eine Grundlage zu weiterer Verhandlung erhofft hätten, in zweiter Lesung hätten sie sich dann geschlossen dagegen erklärt. Der Abg. Ehret erklärte, daß er mit dem Eventualvorschlag der Staats-regierung durchaus nicht einverstanden sein könne. Er halte zwar auch das Pluralwahlrecht durchaus nicht für etwas Vollkommenes, glaube aber doch, daß der Minoritätsvorschlag der einzig annehmbare sei, da er allein geeignet sei, im Lande Ruhe zu schaffen. Der Abg. Ulrich machte einige Entgegnungen auf die Ausführungen der Abg. Günther und Müller-Leipzig. Der Abg. Schanz wies darauf hin, daß die Mehrheit sich sehr wohl dessen bewußt wäre, daß durch

den von ihr gebilligten Vorschlag die nationale Arbeiterschaft von der politischen Mitarbeit ausgeschlossen werde. Sie bedauere das ebenso wie die Rinderheit; es gebe aber kein Mittel dagegen, solange ein großer Teil der Arbeiterschaft ohne sozialdemokratisch zu denken der sozialdemokratischen Agitation Gefolgschaft leiste. Er glaube auch nicht, daß die Verhältniswahl geeignet sei, die Rinderheit zu schämen. Der Abg. Grobe sprach gegen den Eventualvorschlag. Der Abg. Hettner legte nochmals seinen Standpunkt dar und forderte die Mehrheit auf, sich mit der Rinderheit auf dem Boden des Kompromisses zu einigen. Der Abg. Heyler äußerte Bedenken gegen den Eventualvorschlag, während der Abg. Facius erklärte, ihn unter gewissen Bedingungen annehmen zu können. Der Abg. Heymann trat ebenfalls für den Eventualvorschlag ein. Die Sitzung dauert bei Schluß der Redaktion fort.

In der heute beiliegenden Landtagsbeilage muß es auf E. 5 in der Mitte der Rede des Abg. Dürk statt „innerhalb der Körperschaften“ heißen „innerhalb der Kreis-hauptmannschaften.“

Tagesordnung für die 67. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, Mittwoch, den 2. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr. 1. Vortrag aus der Registratur und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Wahl eines Mitglieds bez. eines Stellvertreters zum Staatsgerichtshof. (Vol. Königl. Dekret Nr. 39.) 3. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über die Petitionen des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Annaberg und Gen. um Fortführung der Güterbahn Königs-walde-Annaberg (obere Stadt) nach dem Bahnhofs Schönfeld. (Drucksache Nr. 425.) 4. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 88, 89, 90 und 99 (mit Ausnahme der Titel 2, 3 und 4 der Abteilung B) des ersten Nachtrags zum ordentlichen Staatshaushaltsetat für 1908/09, Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium, Katholisch-geistliche Behörden und Taub-tummelanstalten betreffend. (Drucksache Nr. 429.) 5. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 93 (mit Ausnahme des Titels 14 und 15), 94 (mit Ausnahme der Abteilung C), 95 (mit Ausnahme der Ab-teilung B, Titel 3 bis 5 und Titel 8b und 8c) und 96 (mit Ausnahme der Titel 18 und 19) des ersten Nachtrags zum ordentlichen Staatshaushaltsetat für 1908/09, Evan-gelische Kirchen, Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen und Realschulen, Seminare sowie Volkshochschulen betreffend. (Drucksache Nr. 430.) 6. Antrag zum anderweitigen mündlichen Berichte der vierten Deputation über die Petition des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber (E. B.) (Unterverband Sachsen) zu Leipzig, 1. Änderung des sächsischen Sonn-, Fest- und Ruhetagsgesetzes vom 9. September 1870 und 2. Freigabe der Sonntagsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags zur Arbeit betreffend. (Drucksache Nr. 437.) 7. Bericht der vierten Deputation über die Petition des Kaufmanns Martin Anshold in Leipzig um Bewilligung von Bauhilfen bei Abbruch alterer Bauhilfen behufs Errichtung feuerfester Gebäude u. (Drucksache Nr. 436.) 8. Antrag zum mündlichen Berichte der vierten Deputation über die Petition des Stadtrats zu Reuland wegen Gewährung eines Beitrags zur Bekämpfung von Pestepidemien, die durch Befliegung eines Aus-länders in einer sächsischen Staatsanstalt ihm erwachsen sind. (Drucksache Nr. 433.) 9. Antrag zum mündlichen Berichte der vierten Deputation über die Petition der Gemeinde Galka, die Bildung eines selbständigen Jagdbezirks betreffend. (Drucksache Nr. 434.) 10. Anzeige der vierten Deputation über eine für unzulässig erklärte Petition. (Drucksache Nr. 435.)

Volkswirtschaftliches.

(B. Z. B.) Berlin, 1. Dezember. Aus Tientsin, dem Sitz des Generaldirektors der Tientsin-Pukow-Eisen-bahn, kommt die Nachricht, daß bei der ausgeschriebenen Submission für den Oberbau der nördlichen, sogenannten deutschen Strecke der Bahn, der Deutsche Stahlwerks-Verband den Zuschlag auf ein Quantum von etwa 75 000 t Schienen und Kleinschienen erhalten hat. Ebenso erhielten die Vereinigten Augsburg-Nürnberg Maschinenfabriken den Zuschlag für die großen Brücken über den Hoangho. Die Frachten für diese Materialien sind dem Vernehmen nach der deutschen Schiffahrt gesichert.

(B. Z. B.) London, 30. November. Einem Abendblatte wird aus New York berichtet, daß die von dem „Iron and Steel Trades Journal“ gebrachte Meldung von der Vereinigung der englischen und amerikanischen Zinnplatten- (Weißblech-) Fabrikanten in Pittsburg, das der Mittelpunkt der Zinnindustrie ist, auf Zweifel und Widerspruch stößt. Der Präsident der Amerikanischen Blech- und Zinn-Gesellschaft erklärte, er habe nichts von einer solchen Vereinigung gehört.

(B. Z. B.) Brüssel, 30. November. In der Eröffnungs-sitzung der unter Vorsitz des belgischen Präsidenten, Rinfres Francotte, tagenden internationalen Konferenz des sän-digen Ausstellungskomitees machte der Präsident der deutschen Kommission Geh. Kommerzienrat Goldberger folgende Mitteilung: Die zuständigen Stellen der deutschen Reichs-regierung, denen die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ die von der „Ersten internationalen Konferenz der Ständigen Ausstellungskomitees“ in Paris gefassten Beschlüsse unterbreitet hat, haben von diesen Beschlüssen mit Interesse Kenntnis genommen. Sie sind gleichfalls der Meinung, daß es bei der Bedeutung der Fragen, die hier für ein wichtiges Gebiet der wirtschaftlichen Entwicklung in Betracht kommen, wünschens-wert sei, eine internationale Verständigung herbeizuführen. Von dieser Auffassung ausgehend, hat die deutsche Reichsregierung die Absicht zu erkennen gegeben, die Regierungen der für das Ausstellungswesen hauptsächlich in Betracht kommenden Länder zu sondieren, ob sie geneigt sind, an einer diplomatischen Konferenz teilzunehmen, welche die wünschenswerte Verständigung herbeiführen soll. Hierbei würden auch die Regierungen derjenigen Länder einzubeziehen sein, in denen nationale Ausstellungskomitees nicht bestehen, bez. diejenigen, die der Berner Konvention vom 9. September 1886 und der Pariser Konvention vom 20. März 1883 nicht beigetreten sind. Mit Rücksicht darauf, daß die von den nationalen Ausstellungskomitees veranstaltete Dritte Internationale Konferenz in Berlin, und zwar voraussichtlich im Monat Mai 1910, tagen soll, wird er-möglicht, für die diplomatische Konferenz gleichfalls Berlin als Konferenzort und den Monat Mai 1910 als Zeitpunkt des Zu-sammentritts der Konferenz vorzuschlagen.

Geschäftliches.

* Von Jahr zu Jahr hat sich die Verwendung von Petroleum zu Heizzwecken mehr eingeführt; überall hat man mit diesem Erfolg den Petroleumheizöfen „Mator“ ver-wendet. Der Matorofen ist ein deutsches solides Fabrikat und nahezu um die Hälfte billiger als ein belgischer Ofen. Der Ofen kann mit russischem oder amerikanischem Petroleum ver-brennet werden und brennt ohne Abzugrohr vollständig geruchlos und brennstfrei. Die Firma R. Hübschmann, Dresden, Kreuz-straße 15, führt diese Ofen neben einer großen Auswahl Dauer-brenndöfen vom Jürl. Stollberg'schen Sittentant Alenburg als

Spezialität. Der große Umsatz, den die Firma mit diesen Matorofen jährlich erreicht, spricht für die Güte und Annehmlichkeit eines solchen Ofens.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 1. Dezember. Deutscher Reichstag. Im Bundesratliche: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Die zweite Beratung der Gewerbeordnungsnovelle, betreffend die Regelung der gewerblichen Frauenarbeit, wird fort-gesetzt, und zwar bei § 137 der Kommissionsbeschlüsse, in dem Bestimmungen über die Arbeitsdauer getroffen werden. Dazu liegt eine Reihe bereits gestern verhandelter Änderungs-anträge vor.

Abg. Erzberger (3.): Die Fortschritte, welche die Kom-mission gegenüber dem Regierungsentwurf erreicht hat, sollen durch die Anträge der Konservativen und Freisinnigen (Aulorisch gemacht werden. Durch den Arbeiterinnenschutz soll das christliche Familienleben geschützt werden. Und da scheint mir doch rechter Hand, linker Hand alles verstanden, wenn die Sozialdemokratie für die christliche Familie eintritt. Der Zentrumsantrag, der die Sonnabendarbeit bis auf acht Stunden ausdehnen will, soweit betriebstechnisch dadurch die Weiterbildung anderer Arbeiter behindert wird, ist keineswegs so unklar, wie beispielsweise die Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb.

Abg. Wollenbut (3.): Die Einführung des Neunstunden- und später des Achtstundentags ist, wie das Beispiel des Aus-lands und namentlich Englands zeigt, keineswegs undurchführbar. Eine Schädigung der Industrie und des Handels ist durch die verkürzte Arbeitszeit nicht zu befürchten. Beide werden vielmehr fornturensfähiger und die Arbeiterschaft gesünder gefördert werden.

Abg. Schrad (wirtsch. Bg.): Der Zentrumsantrag würde eine Verschlechterung der Lage der Arbeiterinnen bedeuten. Praktisch ist die teilweise einzuführende achtstündige Arbeitszeit an Sonn-abenden nicht durchführbar.

Abg. Stresemann (natlib.): Uns England hinsichtlich der Arbeitszeit als Muster hinzustellen, ist nicht gut angebracht. Wenn dieses Land den zehnstündigen Arbeitstag schon seit einem halben Jahrhundert besitzt, so ist doch bei uns die Arbeitszeit pro Woche einige Stunden geringer als in England.

Abg. Bachnide (fr. Bg.): Das Schicksal der Familie wird durch unseren Antrag auf verlängerte Arbeitszeit an Sonnabenden keineswegs bedroht. Die Industrie würde den Sechstundentag an Sonnabenden nicht aushalten können.

Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (nl.): Ich sehe auf dem Standpunkte, daß verheiratete Frauen überhaupt nicht in die Fabrik gehören.

Berlin, 1. Dezember. Der Bundesrat hat dem Abereinommen mit Österreich und mit Ungarn betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz die Zustimmung erteilt.

Wien, 1. Dezember. Da die Ausschreitungen in Prag sich in den letzten Tagen wiederholt und einen ernsten Charakter angenommen haben, hat, wie die „Neue freie Presse“ meldet, der Statthalter die Ver-schärfung getroffen, daß von nun an Ansammlungen auf der Straße und das Herumziehen von Demonstranten nicht mehr gebuldet werden soll und daß durch Zügel-stellung starker Abteilungen der Sicherheitswache und der Gendarmen, nötigenfalls auch von Militär, Ausschreitungen von vornherein vorgebeugt werde. Es wurde zu diesem Zwecke bereits eine entsprechende Anzahl von Gendarmen aus anderen Verwaltungsgebieten in Prag zusammengezogen. Die Regierung hat angeordnet, daß zur Unterdrückung der Unruhestörungen alle Nachtmittel in ausgiebigem Maße angewandt werden sollen und daß überall mit größter Entschiedenheit für Wiederherstellung der Ruhe geforgt werden soll. Sollten diese Vorkehrungen nicht sofort den beabsichtigten Erfolg herbeiführen, so stehen weitere schwer wiegende Maßnahmen unmittelbar bevor.

St. Petersburg, 1. Dezember. Die in dem heutigen Artikel der „Rassija“ angeführte Stelle des österreichisch-russischen Geheimvertrages bezüglich Bodniens und der Herzegovina lautet: Die kaiserl. russische Regierung ver-pflichtet sich, keinerlei Einwände zu erheben, wenn insolge etwaiger aus der türkischen Verwaltung des Sandshahs Novibazar entstehender Mißbilligungen Österreich-Ungarn gezwungen werden könnte, endgültig dieses Territorium ebenso wie die übrigen Teile Bodniens und der Herzegovina zu besetzen.

Wesched, 1. Dezember. (St. Petersburger Telegr.-Agentur.) Die durch die Geistlichkeit aufgereizte Be-völkerung weigert sich, die Steuern zu bezahlen. Die Bajare sind seit zwei Tagen geschlossen. Über die Stadt ist der Kriegszustand verhängt worden.

Teppiche
Läuferstoffe
Tischdecken
Portieren
Reisedecken
Angora-Felle
 Ziegenfelle, Tierstücke mit Kopf.
Linoleum 8091
 glatt, bedruckt und durchgehend.
 Uebernahme des Logos.
Tisch-Wachstuche.
Gebrüder Lingke
 An der Kreuzkirche 1b.
 Telefon 6223.

Dresdner Börse, 1. Dezember 1908.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities like Berlin, Hamburg, and Dresden.

Städt. u. Hypothekendarlehen.

Table listing municipal and mortgage loans with details on terms and interest.

Währ. u. Wechsel.

Table listing exchange rates for various currencies.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities and notes.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities.

Städt. u. Hypothekendarlehen.

Table listing municipal and mortgage loans.

Währ. u. Wechsel.

Table listing exchange rates.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds.

Städt. u. Hypothekendarlehen.

Table listing municipal and mortgage loans.

Währ. u. Wechsel.

Table listing exchange rates.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds.

Städt. u. Hypothekendarlehen.

Table listing municipal and mortgage loans.

Währ. u. Wechsel.

Table listing exchange rates.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds.

Städt. u. Hypothekendarlehen.

Table listing municipal and mortgage loans.

Währ. u. Wechsel.

Table listing exchange rates.

Dresdner Bankverein advertisement including branch locations (Leipzig, Dresden, Chemnitz) and services like account opening and currency exchange.

Large financial table with multiple columns listing various securities, interest rates, and market data.

Die Interessen von Stadt und Land beim Zentralarbeitsnachweis.

Ein Hauptbedenken, das gegen die geplante Zentralisierung des Arbeitsnachweises erhoben wird, besteht in der Sorge, daß hierdurch der ohnehin vorhandene Zug unserer Arbeiterbevölkerung in die große Stadt vermehrt und gefördert werden könnte. Hierdurch würden nicht nur das Gewerbe in den Mittelstädten und auf dem Lande, sowie die Landwirtschaft benachteiligt werden, die schon jetzt unter Arbeitermangel leiden, sondern auch die Großstadt selbst hat, zumal in Zeiten ungünstigen Geschäftsganges kein Interesse an der Vereinzeltung arbeitsloser Massen, welche die Aufgabe der Arbeitslosenbeschäftigung erschweren, als industrielle Reservearmee die Löhne drücken und die Unterhaltungsstellen der städtischen Arbeiterorganisationen in Anspruch nehmen. Man war deshalb auch in dem Arbeitsausschuß für die Schaffung eines Zentralarbeitsnachweises im Regierungsbezirk Dresden von vornherein der Meinung, daß man die Hand von der Sache lassen müsse, falls sich jene Sorge bestätigen sollte. Aber die jüd- und westdeutschen Zentralarbeitsnachweise konnten auf Grund ihrer zum Teil mehr als 10jährigen Erfahrung die Versicherung geben, daß dieses anfangs auch bei ihnen gehobene Bedenken nicht begründet sei. Vielmehr hatte sich herausgestellt, daß gerade durch zweckmäßige Organisation des Arbeitsnachweises über ein größeres Gebiet die unermessliche Abwanderung nach den großen Städten aufgehalten werden kann. Bezieht sich in der Großstadt und für diese ein wohlgeordneter Arbeitsnachweis, in dem umgebenden Landgebiete aber keine entsprechende Einrichtung, so ist dessen Anziehungskraft für die Arbeitssuchenden im Landgebiete, die dort nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen, viel größer, als wenn sich ein ausgleichendes Netz von Vermittlungsstellen, die untereinander in Verbindung stehen, über das ganze Gebiet hinzieht.

Auch die Zahlen, die bei der 1906 im Regierungsbezirk Dresden vorgenommenen Erhebung gewonnen wurden, sprechen dafür. Damals wurden insgesamt 175 Arbeitsnachweise gezählt mit insgesamt rund 122 000 Stellenangeboten, 130 000 Arbeitsgesuchen und 90 000 besetzten Stellen. Davon kamen auf die Stadt Dresden allein 113 Nachweise mit insgesamt rund 119 500 Stellenangeboten, 126 000 Arbeitsgesuchen und 88 000 besetzten Stellen.

Dagegen befanden: in den Mittelstädten 44 Nachweise mit 1715 Stellenangeboten, 3100 Arbeitsgesuchen und 1365 besetzten Stellen, auf dem Lande 18 Nachweise mit 855 Stellenangeboten, 824 Arbeitsgesuchen und nur 591 besetzten Stellen, daher außerhalb Dresden zusammen 62 Nachweise mit rund 2500 Stellenangeboten, 4000 Arbeitsgesuchen und 2000 besetzten Stellen.

2000 Personen, die im Regierungsbezirk außerhalb der Stadt Dresden Arbeit suchten und demnach offenbar auch gewollt waren, in Mittelstädten oder auf dem platten Lande Arbeit anzunehmen, konnten demnach hier keine Arbeit finden, obwohl noch 500 gemeldete Stellen und, bei dem in der Landwirtschaft herrschenden Arbeitermangel, wahrscheinlich noch viel mehr ungenutzte Stellen waren, alles aus Mangel an ausreichender Organisation.

Nach den Erfahrungen der jüd- und westdeutschen Arbeitsnachweise lassen sich auch durch die Geschäftsordnung Bestimmungen treffen, die der Abwanderung nach der Großstadt entgegenwirken. So gilt in Süddeutschland die Regel, daß landwirtschaftlichen Arbeitern auch nur wieder landwirtschaftliche Arbeit nachgewiesen wird, daß den von auswärts kommenden Arbeitern zunächst auch nur auswärtige Stellen angeboten werden. Der Zentralarbeitsnachweis in Berlin vermittelt den von auswärts kommenden Arbeitern in Berlin nicht eher eine Stelle, als nicht die einheimischen versorgt sind. Ähnliche Einrichtungen werden auch bei uns in Erwägung zu ziehen sein.

Vor allem wird es aber darauf ankommen, daß der ganze Regierungsbezirk von einem Netz örtlicher Vermittlungsstellen überzogen wird, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer leicht und bequem zu erreichen sind und mit der Zentralstelle in dauernder Verbindung stehen. Und zwar in telephonischer Verbindung, denn die üblichen schriftlichen Befehlslisten sind, wie sich anderwärts herausgestellt hat, meist schon veraltet und überholt, ehe sie von einer Stelle zur anderen gelangen. In den einzelnen Amtshauptmannschaften wird bereits an der Bildung dieser Lokalstellen gearbeitet, die entweder in jedes Gemeindeamt oder doch wenigstens in die Gemeindeämter größerer ländlicher Mittelpunkte gelegt werden sollen.

Aus den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung von 1907.

(Mitgeteilt vom Königl. Sächsischen Statistischen Landesamt.)

Die große Reichserhebung, die am 12. Juni 1907 unter dem Namen „Berufs- und Betriebszählung“ ausgeführt wurde, bestand aus einer Volkszählung, die sich von den gewöhnlichen Volkszählungen insbesondere durch ausführlichere Befragung der Fragen nach den beruflichen Verhältnissen unterscheidet, und einer Zählung der Landwirtschafts-, Forstwirtschafts- und Gewerbebetriebe jeglichen, also auch kleinsten Umfangs.

Wie bekannt, werden im Deutschen Reich, und zwar unseres Wissens nur hier, die allgemeinen Zählungen in der Art ausgeführt, daß jedermann die ihn, seinen Hausstand und seinen Betrieb betreffenden Angaben selbst in die Zählpapiere einträgt, und daß die Kautelung und Wiedereinholung dieser Papiere in der Hauptstadt durch ein kleines Heer unentgeltlich mitwirkender freiwilliger Hilfskräfte erfolgt. Daß dies möglich ist, ohne daß irgendwelche erhebliche Lücken in den Aufnahmen entstehen, stellt dem Bildungsgrad und dem Gemeinsinn der Bevölkerung zweifellos ein schönes Zeugnis aus. Wenn aber die deutsche Zählungsmethode gegenüber den in anderen Ländern üblichen (z. B. der Umfrage durch bezahlte, aus Sachverständigen zusammengesetzte Kommissionen) den Vorzug einerseits der Gleichzeitigkeit und andererseits der geringeren Kostspieligkeit besitzt, so bringt sie es doch mit sich, daß die ausgefüllten Zählpapiere nicht ohne weiteres als Unterlage für die Auszählungen benutzt werden können, sondern einer Nachprüfung bedürfen, die um so zeitraubender ist, je mehr es sich bei den gestellten Fragen um Dinge handelt, deren Beantwortung dem subjektiven Ermessen des einzelnen einen gewissen Spielraum läßt; und das war bei der Berufs- und Betriebszählung in ganz besonderem Maße der Fall. Dazu kommt, daß eine Zählung der Berufs- und Betriebszählung nicht in der Weise ausgeführt werden kann, wie etwa eine Zählung der Bevölkerung nach dem Familienstand (ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden) oder nach Alters-

jahren etc. Denn während es sich in Fällen letzterer Art lediglich darum handelt, jede Person einer der von vornherein gegebenen Familienstands- oder Altersgruppen zuzurechnen, müssen die Berufs- und Gewerbebezeichnungen wegen ihrer schier unbegrenzten Mannigfaltigkeit zunächst sämtlich einzeln nach ihrer Zugehörigkeit zu einer der für die Zwecke dieser Statistik gebildeten Kategorien unterschieden werden, deren es bei der Berufsstatistik 1919, bei der Gewerbe- und Betriebsstatistik 1906 gibt. Für Sachsen galt es, rund 4 1/2 Mill. Berufsbezeichnungen (denn auch die nichterwerbstätigen Personen gehören in verschiedene Gruppen) und 370 000 Gewerbebezeichnungen in dieser Weise zu klassifizieren.

So kommt es, daß als erste Ergebnisse die der Landwirtschaftsstatistik vorliegen, aus denen nachstehend einiges veröffentlicht wird. Weitere Mitteilungen darüber folgen in kurzer Zeit, und es ist zu hoffen, daß in wenigen Wochen auch Auszüge aus den Ergebnissen der Berufs- und der Gewerbe- und Betriebsstatistik bekanntgegeben werden können.

Ausführlichere Veröffentlichungen werden später an anderer Stelle erscheinen.

Die landwirtschaftliche Betriebszählung hatte den Zweck, über wichtige Betriebsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft und — durch Vergleich mit früheren gleichen Aufnahmen im Jahre 1882 und 1895 — auch über ihre Entwicklung Aufschluß zu gewähren. Für jeden land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb war vom Betriebsinhaber oder Betriebsleiter eine Land- und Forstwirtschaftsart angegeben. Die Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung, wie sie auf Grund der Ausfüllung dieser Land- und Forstwirtschaftsarten gewonnen worden sind, erstrecken sich namentlich auf folgende Seiten der landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse:

1. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe.
2. Die Gesamtflächen der landwirtschaftlichen Betriebe und die rechtliche Stellung der Leiter zu den Betrieben.
3. Die Bodenbenutzung.
4. Die in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen.
5. Der Viehstand der landwirtschaftlichen Betriebe.
6. Die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen.
7. Die mit landwirtschaftlichen Betrieben verbundenen Nebengewerbe (Zuckerfabriken, Branntweinbrennereien etc.).

L. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe.

Als auffallendste Erscheinung in der Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebe seit der Erhebung von 1895 hat die Betriebsstatistik von 1907 im Königreich Sachsen einen wesentlichen Rückgang in der Zahl der Betriebe ergeben. Während die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich der Gärtnerei- und Weinbaubetriebe und der Forstbetriebe mit landwirtschaftlich genutzten Flächen) in der Zeit von 1882 bis 1895 eine, wenn auch geringfügige Vermehrung (um etwa 0,5 Proz.) erfahren haben, ist ihre Zahl in der Zeit von 1895 bis 1907 von 193 627 auf 175 428 oder um 9,40 Proz. gesunken.

Über die Ursachen dieser Verminderung der landwirtschaftlichen Betriebe geben die folgenden Zahlen selbst einen Anhalt. In der nachstehenden Übersicht sind die durch die Erhebungen von 1895 und 1907 ermittelten landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen einerseits und nach Verwaltungsbezirken andererseits zusammengestellt, wobei zu beachten ist, daß die Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebszählungen gebildet werden nach dem Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Gartenland, Wiesen, reiche Weiden, Weinberge; ausschließlich der geringen Weiden und Hutungen, des Forstlandes, des Löss- und Unlandes, des Haus- und Hofraums, der Gewässer, Wege und Ziergärten).

A. Die Zahl der Betriebe nach Größenklassen.

Größenklassen	Zahl der Betriebe		
	1895	1907	Zunahme (+) oder Abnahme (-)
Betriebe mit:			
unter 2 a	4 248	3 618	- 630
2 a bis 5	9 262	7 576	- 1 686
5 - 20	27 763	23 834	- 3 929
20 - 1 ha	55 523	48 677	- 6 846
1 ha - 2	19 578	16 812	- 2 766
2 - 5	29 348	26 904	- 2 444
5 - 10	18 759	18 986	+ 227
10 - 20	18 540	18 704	+ 164
20 - 50	9 034	8 735	- 299
50 - 100	818	838	+ 20
100 - 200	516	539	+ 23
200 - 500	228	197	- 31
500 - 1000	10	6	- 4
1000 - und mehr	2	2	+ 0
Zusammen	193 627	175 428	- 18 199
darunter Betriebe mit:			
unter 5 ha	145 722	127 421	- 18 301
5 ha bis 200	47 667	47 802	+ 135
über 200 ha	238	205	- 33

2. Verhältnisfiguren.

Größenklassen	Prozentuale Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Größenklassen		Prozentuale Zunahme (+) oder Abnahme (-)
	1895	1907	
Betriebe mit:			
unter 2 a	2,19	2,06	- 14,83
2 a bis 5	4,78	4,32	- 18,20
5 - 20	14,34	13,59	- 14,15
20 - 1 ha	28,68	27,75	- 12,33
1 ha - 2	10,11	9,58	- 14,13
2 - 5	15,16	15,33	+ 8,33
5 - 10	9,69	10,82	+ 1,21
10 - 20	9,57	10,66	+ 0,88
20 - 50	4,67	4,98	+ 3,31
50 - 100	0,42	0,48	+ 2,44
100 - 200	0,27	0,31	+ 4,46
200 - 500	0,12	0,11	- 13,60
500 - 1000	0,00	0,01	
1000 - und mehr	0,00	0,00	
Zusammen	100,00	100,00	- 9,40

B. Die Zahl der Betriebe nach Verwaltungsbezirken.

Verwaltungsbezirke	Zahl der Betriebe		Zunahme (+) oder Abnahme (-)	
	1895	1907	Absolut	Prozentual
A. - Amtshauptmannschaft				
B. - Freyhauptmannschaft				
C. - Stadt.				
A. Bautzen	12 860	12 221	- 639	- 4,97
- Ramenz	7 957	7 578	- 379	- 4,76
- Röhbau	10 655	10 191	- 464	- 4,35
- Rittau	6 760	6 558	- 202	- 2,99
B. Bautzen	38 232	36 548	- 1 684	- 4,40
C. Chemnitz	211	269	+ 58	+ 27,49
A. Annaberg	5 079	4 007	- 1 072	- 21,11
B. Chemnitz	7 909	4 815	- 3 094	- 39,12
- Riesa	4 583	4 522	- 61	- 1,33
- Glauchau	6 219	5 202	- 1 017	- 16,35
- Marienberg	4 700	4 156	- 544	- 11,57
C. Chemnitz	28 701	22 971	- 5 730	- 19,96
St. Dresden	296	531	+ 235	+ 79,39
A. Dippoldiswalde	5 900	5 803	- 97	- 1,64
- Dresden-A.	3 545	3 235	- 310	- 8,74
- Dresden-B.	5 377	4 954	- 423	- 7,87
- Freiberg	8 628	7 937	- 691	- 8,01
- Großhain	7 544	7 218	- 326	- 4,32
- Reichen	9 202	8 893	- 309	- 3,36
- Birna	10 671	10 326	- 345	- 3,23
B. Dresden	51 163	48 897	- 2 266	- 4,43
St. Leipzig	323	163	- 160	- 49,54
A. Borna	7 643	7 233	- 410	- 5,36
- Döbeln	9 026	8 254	- 772	- 8,55
- Grimma	10 254	9 111	- 1 143	- 11,15
- Leipzig	5 569	4 098	- 1 471	- 26,41
- Tschö	6 376	5 715	- 661	- 10,37
- Rochlitz	7 389	6 522	- 867	- 11,73
B. Leipzig	46 580	41 096	- 5 484	- 11,77
A. Auerbach	4 992	4 617	- 375	- 7,51
- Oelsig	5 456	4 984	- 472	- 8,65
- Blauen	5 616	4 886	- 730	- 13,00
- Schwarzenberg	5 081	4 503	- 578	- 11,38
- Zwickau	7 806	6 926	- 880	- 11,27
B. Zwickau	28 951	25 916	- 3 035	- 10,48
Königreich	193 627	175 428	- 18 199	- 9,40

Zum Teil erklären sich die nach Tabelle B eingetretene Veränderungen durch die in der Zeit von 1895 bis 1907 erfolgten Vereinigungen von Landgemeinden mit erstem Städten.

Wie die Übersicht A zeigt, betrifft der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe vor allem die Zwerg- und Kleinbetriebe mit unter 1 ha oder mit unter 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, während die übrigen landwirtschaftlichen Güter mit Ausnahme der Großbetriebe von über 200 ha Größe im ganzen eine unwesentliche Vermehrung erfahren haben. Die Verminderung der landwirtschaftlichen Parzellen- und Kleinbetriebe ist die charakteristische Erscheinung in der Entwicklung der sächsischen Landwirtschaft.

Daß diese Kleinbetriebe von größeren Landwirtschaftsbetrieben „aufgelogen“ worden, oder durch Zukauf und Zupacht von Land in höhere Größenklassen der Betriebsstatistik eingetretene seien, ist kaum als wichtigste Ursache ihres Rückgangs anzusehen; denn die landwirtschaftlich genutzte Fläche der gesamten Betriebe mit über 5 ha hat sich seit 1895 nicht vergrößert, sondern teilweise vermindert. Die Verdrängung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die 1895 drei Viertel sämtlicher Landwirtschaftsbetrieben „aufgelogen“ worden, oder durch Zukauf und Zupacht von Land in höhere Größenklassen der Betriebsstatistik eingetretene seien, ist kaum als wichtigste Ursache ihres Rückgangs anzusehen; denn die landwirtschaftlich genutzte Fläche der gesamten Betriebe mit über 5 ha hat sich seit 1895 nicht vergrößert, sondern teilweise vermindert. Die Verdrängung der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, die 1895 drei Viertel sämtlicher Landwirtschaftsbetrieben „aufgelogen“ worden, oder durch Zukauf und Zupacht von Land in höhere Größenklassen der Betriebsstatistik eingetretene seien, ist kaum als wichtigste Ursache ihres Rückgangs anzusehen; denn die landwirtschaftlich genutzte Fläche der gesamten Betriebe mit über 5 ha hat sich seit 1895 nicht vergrößert, sondern teilweise vermindert.

Der Untergang zahlreicher Parzellenbetriebe mag für die Landwirtschaft als solche kaum einen empfindlichen Verlust bedeuten; denn die Inhaber jener Zwergbetriebe mit unter 1 ha Land sind hauptsächlich zumeist im Gewerbe tätig und haben demnach häufig andere Berufsinteressen als die Landwirte. Allein vom sozialpolitischen Standpunkte aus betrachtet ist das Verschwinden dieser kleinen Anwesen als ein unerwünschter Verlust anzusehen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 1. Dezember.

* Wie die „Dresdner Korrespondenz“ aus zuverlässiger Quelle hört, wird im nächsten Jahre, trotz der Erhöhung der Bedürfnisse des sächsischen Haushaltes, eine Vermehrung der städtischen Steuern in Dresden nicht eintreten. Es ist durch die äußerste Sparsamkeit und die Einschränkung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben gelungen, den städtischen Haushaltesplan so zu gestalten, daß der Rat zu Dresden glaubt, mit der Höhe der gegenwärtigen Steuern auskommen zu können. Auf der anderen Seite wird sich die Stadt Dresden, nach dem Vorgehen des Staates, der bekanntlich vom 1. Januar 1909 ab eine durchgreifende Regelung der Beamten- und Lehrgelälter eintreten läßt, der Notwendigkeit nicht entziehen, auch einzelnen Klassen ihrer Beamten, sowie den Lehrern eine entsprechende Ausbesserung der Gehälter zuteil werden zu lassen. Diese Ausbesserung wird, wie soeben erwähnt, zunächst den Lehrern, und zwar sowohl denjenigen an den höheren Unterrichtsanstalten, wie denjenigen an den Volksschulen, sowie den Beamten und Bediensteten der städtischen Straßenbahn vom 1. Januar 1909 ab, zuteil werden. Bei einem erheblichen Teile der Beamten sind bekanntlich in den letzten Jahren ohnehin Gehaltsaufbesserungen und sonstige Vergünstigungen eingetreten, so daß man sich bei dem Mangel an verfügbaren finanziellen Mitteln und bei der Notwendigkeit, in der jetzigen Zeit eine Steuererhöhung unter allen Umständen zu vermeiden, seitens des Rates zunächst darauf beschränken wird, die Gehälter derjenigen Beamtenklassen aufzubessern, die es am meisten nötig haben. Es sind

E. B. Zimmermann, Juwelier
 Wallstrasse 12.
 Segründet 1758. Anfertigung in eigener Werkstatt. Fernsprecher 6828.

Moderner Juwelen- und Goldschmuck **Silberne Tafelgeräte und Bestecke**

dies die in Gruppe B Staffel 5 und 5a des städtischen Be-

Der Rat hat den Leiter des bakteriologischen Unter-

Der Rat veröffentliche in der heutigen Nummer des

Es fanden Wohnungen leer

Table with 3 columns: Ort, 1908, 1907. Lists various districts and their population changes.

Die Ausstellung gegen Alkoholismus und

Die Kirchengemeinde Dresden-Striesen hat

Der Dresdner Männergesangsverein ver-

Der diesjährige Dresdner Christmarkt beginnt

Der diesjährige Dresdner Christmarkt beginnt

Der diesjährige Dresdner Christmarkt beginnt

zu erfreuen, ist man sich oft noch nicht darüber klar, was

Schutz der heimischen Tierwelt.

ha. Den fünften der Vorträge über Heimatschutz in

mehr vorkommt, von den Raubvögeln der Wanderfalte,

Volkswirtschaftliches.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung

Table showing coal transport statistics in tons for 1908 and 1907, categorized by region and type of coal.

Dem Rechenschaftsbericht des Bürgerlichen Brau-

Nach Bericht über den Abschluß der A.-G. L. f. priv.

Auf dem am 30. November abgehaltenen Dresdner Schlach-

Advertisement for Gebr. Risse, Havana-Cigarren, featuring contact information and product details.

gäbe un... höchsten... nähere... 3. gerin... Maß-... bis 80... bis 75... 1. Maß... 38 bis... 73 bis... 30 bis... feiner... 54 bis... 70 bis... entwic... -... Sch... 28 Pul... N... U... ober... b... höher... Schme... mehr a... tonne... D... 50 kg... 3 R... per S...

Raumkunst

Victoriastraße 5 und 7.

Die Vorteile eines Großbetriebes für die Einrichtung von Stadtwohnung und Landhaus, wie ihn die „Raumkunst“ (Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe) darbietet, kommen besonders für

Weihnachtsgeschenke zur Geltung.



- Möbel
- Möbelstoffe
- Hausrat
- Gardinen
- Kunstwerke
- Dekorationen
- Antiken
- Stickereien
- Nippes
- Kissen
- Keramiken
- Beleuchtungsgegenstände.

Das große Lager orientalischer Teppiche aller Größen und Arten wird durch

direkten Bezug fortwährend ergänzt.

Deutsche Teppiche in allen Preislagen und den bewährtesten Fabrikaten.

Vollständige Wohnungseinrichtungen von 2500 Mark an.

Dresden.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der heute erfolgten notariellen Auslosung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am **2. Januar 1909** gezogen worden:

4% Pfandbriefe Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 112 358 485 663 727 1425 1515 1688 1781 2109 2256 2603 2612 2613 2656 3119 3612.
Lit. B. à 1000 Mark: 127 172 481 868 967 1215 1482 1783 1791 2404 2902 2917.

4% Pfandbriefe Ser. VIII.

Lit. A. à 500 Mark: 768 1370 2074 2167 2575 2592 2764 3058 3589.
Lit. B. à 1000 Mark: 268 667 909 1044 1830 2924.

4% Pfandbriefe Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 133 316 490 545 712 780 1019 1091 1416 1510 1528 1728 1757 1799 1869 2156 2219 2568 2583 2598 2632 2859 2917 3619 3832 3940 4047 4067 4135 4691 4987 5208 5209 5417 5450 5462 6133 6876 6995 7178 7316 7353 7534 7893 7960.
Lit. B. à 1000 Mark: 79 170 376 422 525 555 791 831 1250 1400 1494 2281 2282 2512 2576 3000 3082 3365 3564 3633 3799 3919 4672 4808 5083 5258 5561 5630 5693 5747 5811 5882 5988.

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazu gehörigen Coupons vom **2. Januar 1909** ab

- bei unserer Anstalt, Brühl 75/77,
- bei unserer Abteilung Becker & Co., Hainstraße 2,
- bei unseren hiesigen Depositenkassen,
- bei unserer Abteilung Dresden in Dresden oder deren Depositenkassen,
- bei unserer Filiale in Chemnitz oder deren Abteilung Kunath & Nieritz daselbst,
- bei unseren Filialen in Altenburg, Annaberg, Bernburg, Freiberg i. Sa., Gera, Glauchau, Greiz, Grimma, Leopoldshall, Limbach, Meerane, Oschatz, Pirna, Riesa, Schkeuditz, Schmölln und Zittau,
- bei unseren Depositenkassen in Bautzen und Markranstädt,
- bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen und Frankfurt am Main,
- bei der Oberlausitzer Bank in Zittau und deren Filiale in Neugersdorf i. Sa.,
- bei der Vereinsbank in Zwickau oder deren Abteilung Hentschel & Schulz daselbst,
- bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V. oder deren Filialen in Reichenbach i. V. u. Auerbach i. V.

in Empfang genommen werden.

Zugleich werden die Inhaber der bereits früher, teilweise seit Jahren ausgelosten, zur Zahlung jedoch noch nicht präsentierten Pfandbriefe:

4% Ser. VI.

Lit. A. à 500 Mark: 106 897 1287 1726 Lit. B. à 1000 Mark: 940

4% Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 1 393 410 412 413 505 1083 1182 1228 1242 1622 1625 2714 3504 3955 Lit. B. à 1000 Mark: 175 1116 1181 1187 1282 2887

4% Ser. VIII.

Lit. A. à 500 Mark: 473 486 535 572 1001 1055 1163 1167 2865 3257 3955 Lit. B. à 1000 Mark: 2662

4% Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 290 675 1090 1186 2171 3000 3333 4137 4511 4657 4687 4889 5123 5158 6005 6396 6682 6726 6892 Lit. B. à 1000 Mark: 960 1135 1820 1951 2882 2936 3263 3516 4870

3% Ser. X.

Lit. AA. à 5000 Mark: 246 Lit. A. à 1000 Mark: 397 421 436 820 1031 1090 1254 1583 1584 1585 1607 2168 2257 2258 2298 2422 2423 3491 3492 2664 2815 2908 2961 3622 3623 4002 4137 Lit. B. à 500 Mark: 87 120 156 168 170 210 490 495 641 696 783 803 856 884 916 919 1063 1067 1102 1196 1197 1204 1205 1206 1207 1284 1285 1344 1734 1747 1979 2086 2134 2286 2583 2686 2687 2688 2690 2691 2799 3158 3190 3192 3284 3291 3323 3393 3501 3502 3540 3860

3% Ser. XI.

Lit. AA. à 5000 Mark: 11 Lit. A. à 1000 Mark: 5 158 381 935 1275 1336 1403 1421 1452 1467 2223 2225 2365 2388 2596 2649 2818 2831 3712 3920 3922 3923 4229 4450
Lit. B. à 500 Mark: 20 118 158 225 248 262 378 431 436 466 545 794 797 798 799 867 882 979 1117 1210 1243 1280 1293 1534 1569 1650 1654 1656 1662 1730 1738 2019 2679 2749 2750 2865 2925 2928 2930 3006 3041 3042 3043 3045 3047 3167 3168 3184 3288 3560 3569 3593 3767 3768 3769 3770 3771 3819 3845 3871

4% Ser. XII.

Lit. A. à 1000 Mark: 439 Lit. B. à 500 Mark: 141 558 625 698 843

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben.

Leipzig, den 27. Oktober 1908.

7598

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Landständische Bank.

Die Zinsscheine unserer Kreditbriefe und Pfandbriefe werden

vom 15. Dezember ab

an folgenden Zahlstellen ohne jeden Abzug bar eingelöst:

- in Bautzen bei der Landständischen Bank,
- in Dresden bei deren Filiale, Pfarrgasse 5,
- in Annaberg bei Herrn Ferd. Pispert,
- in Bischofswerda bei Herrn Paul Riepsch,
- in Chemnitz bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,
- in Döbeln bei der Döbelner Bank,
- in Freiberg bei der Allgem. D. Creditanstalt,
- in Herrnhut bei Herrn G. F. Görlig,
- in Ramez bei Herrn Heinrich Bräter,
- in Leipzig bei der Allg. Deutschen Creditanstalt,
- in Löbau bei Herrn G. E. Schdemann,
- bei Herrn S. E. Warnebold,
- in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Bank,
- in Rochwein bei der Rochweiner Bank,
- in Waldheim bei der Waldheimer Bank,
- in Zittau bei Herren Bormann & Co., bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau, in Zwickau bei der Vereinsbank.

Bautzen, am 1. Dezember 1908.

Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgrafthums Oberlausitz.

8383

Invalidendank für Sachsen

Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden

Seestraße 5 L.

Kanonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).
Lotterien-Kollektion.
Effekten-Kontrolle (Garantie)
Theaterdirectoren-Kasse, Jännerverwaltung.

LOSE

I. Klasse 155. K. S. Landes-Lotterie

(Ziehung am 9. und 10. Dezember a. c.)

empfiehlt und versendet die

Kollektion des Albert-Vereins

Dresden-A., Marienstraße 7.

8304

Weihnachtsgeschenke!

Niemand versäume vor anderweitigem Kauf Dresdens erste Bezugsquelle für höchst solide, tönnschöne

Pianinos, Harmoniums



von unvergleichlicher Vollkommenheit 8180 zu besuchen.

Alle Preislagen: Bequeme Teilzahlung! Hoher Kassens-Rabatt.

Stolzenberg,

Joh. Georgen-Allee 13.



Juwelier u. Goldschmied Carl Frötschner, Königstr. 11. St. 4.
Messing-Portierengarnituren
Zugvorrichtungen für Stores und Sitragen führen in großer Auswahl
C. F. A. Richter & Sohn
Wallstraße 7.

7644